

Neues Pester Journal.

Redaktion, Administration und Expedition:

Pest, Göttergasse Nr. 9.

Einzelne Nummern à 4 kr. in allen Verkaufsstellen.

Inserate

werden nach auflegendem Tarife berechnet.

Preise für Pest-Ofen sammt Zustellung oder für die Provinz sammt Postverendung: ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl.

Anlässlich des Quartalswechsels ersuchen wir um je frühere Erneuerung des Abonnements.

Briefe, Postanweisungen und Geldsendungen an uns sind mit der genauen Adresse: „Neues Pester Journal“ zu versehen.

Die Zukunft des neuen Kabinetts.

Budapest, 21. März.

Das Kabinet Bittó ist unter einem freundlichen Stern geboren. Seine Aspekte sind nicht ungünstig, besonders wenn es die sich ihm darbietenden vielversprechenden Chancen zu verwerthen und gehörig auszubehnten versteht. Es tritt als Ministerium der zwingenden Nothwendigkeit vor das Haus, was schon an und für sich ein Vortheil ist. Zweitens profitirt es von dem Nimbus, der die staatsmännische Individualität Ghycczy's umgibt. Drittens besitzt es in seiner Mitte auch außer Ghycczy einige Talente hervorragenden Ranges, die vielleicht in der Zukunft weit machen werden, was sie in der Vergangenheit gethelt und unterlassen. Auch Georg Barta ist eine Acquisition von nicht zu unterschätzendem Werthe. Er kennt die Administration aus dem FF und ist ein parlamentarischer Redner ersten Ranges.

Die Erfahrungen der letzten Monate können an den Parteien nicht spurlos vorübergegangen sein, und dies muß dem Ministerium Bittó nicht wenig zu Gute kommen. Die Deákpartei wird vielleicht denn doch zu sich kommen, und über die Bedingungen ihrer ferneren Existenz Klarheit gewinnen. Noch ein Mal hat das Geschick, fast möchten wir sagen der Zufall, die Leitung des Landes in ihre Hände gelegt. Wenn die Zügel ihr noch einmal aus den Händen gleiten, dann hat sie für alle Zeiten ihre Rolle ausgespielt.

Die zersetzenden Elemente der Deákpartei, ganz besonders die Anhänger des Grafen Lónyay werden es schließlich einsehen, daß man weder den König, noch der Deákpartei einen Ministerpräsidenten aufoktrojiren kann. Graf Lónyay hat seine Haltung und diejenige seiner Partei schwer büßen müssen; vielleicht werden die Erfahrungen der letzten Woche auch bei dieser Gruppe verfangen. Als das Koalitions-Projekt der Verwirklichung nahe war, da

schwuren die Lónyayaner Stein und Bein, sie seien die besten Deákisten, und würden jedes gutdeákistische Ministerium treu und hingebungsvoll unterstützen, wenn nur aus der Koalition nichts wird. Nun denn, heute regiert ein Ministerium, dessen Mitglieder ohne Ausnahme erklärte Anhänger des Ausgleichs sind. Es kann nicht gefordert werden, daß dieses Ministerium blindlings unterstützt werde, aber es möge ihm auch hinterlistig kein Bein gestellt werden. Das hat doch die Deákpartei ein Recht zu verlangen, und sie soll auch dieses Recht sich zu mahren wissen.

Die Partei Tísa's ist nach Allem, was geschehen, nicht in der Lage, dem neuen Kabinete eine systematische, gefährliche Opposition zu machen. Die neue Regierung wird sich vorwiegend mit der Regelung der finanziellen Wirren befassen, und in dieser Beziehung herrschen zwischen Tísa und Ghycczy keine wesentlichen Differenzen. Die Basis der Regierungsthätigkeit wird voraussichtlich das Elaborat der Reuenerkommission sein, und dieses Elaborat trägt deutlich das Gepräge des Tísa'schen Stils an sich. Zum Mindesten eine Zeit lang wird sich die Opposition des linken Centrum's in einer temperirten Atmosphäre bewegen. Das Treiben der äußersten Linken führt nur Wasser auf die Regierungsmühle.

So stehen die Chancen des Kabinetts Bittó. Wir wünschen ihm nur Eines: es möge aus den Fehlern der Vergangenheit Nutzen schöpfen. Die Forderungen der öffentlichen Meinung sind sehr herabgesunken, und es bedarf keines großen staatsmännischen Genies, um dieselben zu erfüllen. Für sein politisches Bademecum möchten wir dem Kabinete einige hehrzigenwerthe Grundsätze empfehlen. Was es will, wolle es ganz und entschieden, und dabei wolle es nicht zu viel auf einmal. Es sei nicht herrisch und nehme nicht die Miene des Gewalthabers an, aber es sei auch nicht der allunterthänigste Diener jedes einzelnen Deputirten. Es mache kein Programm á la Kerkapoly für zwei Jahrhunderte; aber für eine Zeit lang setze es seinen Arbeitsplan fest, und beharre unerwähntlich auf demselben. Es wisse die eigene Partei für seine Pläne zu gewinnen, und ist dies geschehen, dann wisse es auch die Partei und die einzelnen Mitglieder derselben zur Erfüllung der ab-

gegebenen Zusage zu verhalten. Es sei das Ministerium der Partei, aber die Regierung des Landes.

Steiger, Cavasi, Radocza.

Budapest, 21. März.

Es drängt uns, ein ernstes Wort über die Vertretung unserer Hauptstadt im Parlamente zu sprechen. Trozdem Ofen und Pest heute eines ist, sprechen wir diesmal ausschließlich von Pest. Bei den letzten Reichstagswahlen hat dieser Theil der nunmehr vereinigten Hauptstadt noch als Ganzes gewählt und als solches sei Pest heute von uns in Betracht gezogen.

Franz Deák ist krank und Niemand kann sagen, wann der allverehrte Patriot seinen Pflichten als Volksvertreter wieder werde nachkommen können. An das Krankenbett des gezeierten Staatsmannes ist das Auge der ganzen Nation gefesselt und bis nicht jeder, auch der allerschwächste Hoffnungstrahl von uns gewichen, daß Franz Deák der öffentlichen Thätigkeit erhalten bleibt, verlangen wir und mit uns gewiß die ganze Nation, daß der greise Staatsmann sein Mandat behalte. Heute ist Franz Deák's Befinden ein solches, daß man hoffen kann, er werde wieder an die Spitze der führerlosen Schaar, die sich Deákpartei nennt, treten können. Gebe der Himmel, daß dies je früher geschehe.

Auch Moriz Wahrmann ist krank. Der ausgezeichnete Vertreter der Leopoldstadt hat sich in den letzten Monaten vom öffentlichen Dienste ganz zurückziehen müssen. Moriz Wahrman wurde von einem schweren Leiden gerade in dem Momente heimgesucht, in welchem das Land auf jedes Talent, also auch auf das seine, mehr denn je angewiesen war. Ohne diese auch im allgemeinen Interesse tiefzubezklagende Krankheit würden wir heute den Vertreter der Leopoldstadt vielleicht in leitender Stellung erblicken. Gegenwärtig ist Wahrmann noch immer krank, und verfügt leider nicht über das volle Maß seiner Kräfte.

Es bleiben also für die Vertretung Pest's Steiger, Cavasi und Radocza.

Als diese drei Männer in das Parlament gesendet wurden, war sich die deákistische Bürgerschaft Pest's darüber vollständig klar, daß keiner von den Dreien zu jenen staatsmännischen Kapazitäten ge-

Hauptstädtische Chronik.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal.“)

— 21. März.

„Anch io sono — Bittóre!“ kann heute der neue Ministerpräsident seinem Amtsvorgänger zurufen, und jedenfalls nicht ohne berechtigten Stolz; denn während vierundzwanzig Stunden vorher die Wenigsten — und unter diesen Wenigsten Herr v. Bittó am Allerwenigsten — geglaubt hätten, daß wir zu dem neuen Ministerpräsidenten auch die dazu gehörigen Minister finden werden, hatte er schon gestern Abends die ganze Geschichte fix und fertig, und als heute Morgens die Bevölkerung der Hauptstadt sich aus dem Schlafe erhob, lachte ihr wie heller Frühlingssonnenchein ein neues Ministerium zum Fenster hinein, — ein so schönes und trotz seiner Neuheit bereits so wohl attraktirtes Ministerium, daß die helle Freude darüber in allen Zeitartikeln der Blätter weit und breit hinausjubiliert.

Jedenfalls hat Herr v. Bittó sich bisher als Ministerpräsident geschickter erwiesen, denn als Präsident unseres Unterhauses, wo bei mehr als einer Gelegenheit die Erfahrung an ihm gemacht wurde, daß er mit einer Idee stets um eine Idee zu spät kam. Gute Einfälle sind aber bekanntlich nur dann etwas werth, wenn sie zur rechten Zeit kommen, das dürfte sich in der montägigen Reichstagszeit erweisen, in welcher die Väter unseres Landes — abgesehen von den einzelnen Resortministern zugebadeten Subdiquungen — gewiß ihrer Freude darüber Ausdruck

geben werden, daß der bisherige Allgewaltige unserer Parlamentsplöcke — Ministerpräsident geworden.

Ministerpräsident Bittó! . . . An der Wiege war ihm diese Karriere gewiß nicht vorgelegt worden. Und er hatte sich schon ein gut Stück von der Wiege entfernt, er war schon in jenes Alter gekommen, in welchem bei den „Schwabern“ die bekannte intellektuelle Umwandlung vor sich zu gehen pflegt und noch hatte er's nicht weiter gebracht, als zum beisehenden — Stuhlrichter. Als solchen sehen wir ihn noch im Jahre 1861 im Szigetvárer Bezirke des Somogyer Komitats. Vom Stuhlrichter zum Justizminister ist es aber nur ein Schritt — zumal wenn man trotz seiner kurzen Beine so wacker auszuspringen versteht, wie Herr v. Bittó, — und wenn man einmal Geheimrath, Minister, Reichstagspräsident u. s. w. gewesen, dann ist ein Ministerpräsident eigentlich so ziemlich das Wenigste, was man noch werden kann.

Und die Frau Ministerpräsidentin? hat sie vor wenigen Jahren, als Herr v. Bittó sie heimführte, wohl den Glanz geahnt, der heute ihr Haus umstrahlt? Gewiß eben so wenig, als sie noch ein paar Wochen vor ihrer Hochzeit ahnen konnte, daß sie die — wie sich's zeigt sehr abwechslungsreiche — Lebensbahn Bittó's theilen würde. Die Geschichte war ein kleiner Roman al fresco. Herr von Bittó, welcher wie sein Lebeland und wie heute auch damals, trotz des „halben Hunderters“, den er bereits auf dem Rücken trug ein „fischer G. ist“ gewesen, war einmal noch Szilács gefahren, hatte dort eine interessante

Dame kennen gelernt und sich derselben gleichfalls so interessant zu machen gewußt, daß nach kurzer von Herrn v. Bittó mit großem Geschick geleiteter Debatte, dieser eingeladen wurde, der Dame in Pest im Hause ihrer Familie einen Besuch abzustatten. Hier aber folgte der interessanten Bekanntschaft aus Szilács eine — wie die Thatsachen beweisen — für Herrn v. Bittó womöglich noch interessantere; er lernte eine Schwester der Dame, eine verwitwete Kapitän Dullovics kennen, welche in der Herzenspolitik des damaligen Justizministers einen nur zu raschen Prinzipienwechsel herbeiführte. Frau v. Dullovics wurde die Gattin des Herrn v. Bittó und ist heute Ministerpräsidentin. Personen, welche die neue Ministerpräsidentin kennen — wir gehören leider nicht zu diesen Glücklichen — rühmen sie übrigens als eine so geistvolle Dame, daß wir überzeugt sind, Frau v. Bittó werde ihrem schweren Amte in bester Weise gerecht werden. Ein schweres Amt ist es in der That, ein Amt das oft den feinfühligsten politischen Takt erfordert, ohne welcher Letzteren unsere noch immer unvergessene Gräfin „Rathinka“ ihre gleichfalls noch unvergessenen Soiréen im Sándor'schen Palais nächst der Ofaer Königsburg nimmer so glanzvoll hätte gestalten können.

Eine gar zu herzige Erinnerung ist's, die sich aus an dieser Stelle aufdrängt. Eines schönen Frühlings-Vormittags blickte der damalige Ministerpräsident Graf Andrassy an der Seite seiner liebrenden Frau zu einem Fenster des besaaten Palais hinaus, als zwei holde Madchen gestalten — wie es schien aus dem Palais kommend

Siezu ein halber Bogen Beilage, enthaltend das Theaters- und Vergnügungs-Blatt, sowie die „Roman- und Feuilleton-Zeitung.“

höre, deren Wahl einer Hauptstadt immerdar zum Stolze und zur Zierde gereicht. Man wählte die Herren, theilweise weil es galt, dem deakistischen Prinzip in der Hauptstadt zum Siege zu verhelfen; theilweise weil man auch das eigentliche bürgerliche Element im Parlamente vertreten wissen wollte. Jedermann mußte, daß Julius Steiger ein Talent sei, das sich aber in politics seine Sporen erst verdienen mußte. Nicht minder wußte man, daß die staatsmännische Fähigkeit Andreas Tavaszi's denn doch Manches zu wünschen übrig lasse. Und was schließlich Herrn Johann Radocza betrifft, so gab es sogar in der Theresienstadt zahlreiche Bürger, die seinen Namen beim Austausch seiner Kandidatur zum ersten Male nennen hörten. Einen Politiker erblickten in Radocza selbst seine intimsten Freunde nicht — damit ist Alles gesagt.

Trotzdem wurden diese Männer in die Reichsvertretung gesendet. Die Wähler dachten eben allenthalben: sie stimmen für das Prinzip. Man sah nicht Steiger, man sah nicht Tavaszi, am allerwenigsten Radocza: man sah den gefährdeten Ausgleich. Nebenbei hoffte man: Steiger werde sich entwickeln, Tavaszi werde nicht schaden, und Radocza werde unter den vierhundert Abgeordneten verschwinden. Man erwartete von den drei Abgeordneten Pest's nichts Großes, nichts Bedeutendes, man hoffte aber, daß sie treue Anhänger jenes Mannes sein werden, dessen Namen ihnen in der heißen Wahlkämpfe zum Schutz und Schirm gedient.

Wie haben nun diese drei Männer den an ihre Wirksamkeit — wenn von einer solchen überhaupt die Rede sein könnte — geknüpften Erwartungen entsprochen?

Wir wollen nicht von ihrer Thätigkeit im Reichstage reden; dieselbe war mit Ausnahme derjenigen Steiger's, der manchemal eine eigene Meinung hatte, und dieselbe energisch vertrat, eine den staatsmännischen Fähigkeiten Tavaszi's und Radocza's vollständig entsprechende. Mit dem Golde ihres Schweigens könnte man eine selbstständige ungarische Nationalbank ganz anständig dotiren. Ueber ihre nunmehr fast zweijährige parlamentarische Thätigkeit sei der Schleier mitleidsvoller Diskretion gebreitet. Wir reden nur über das Verhalten unserer drei Vertreter im Verlaufe der letzten großen Krise.

Und da sei es ohne viel Umschweife herausgesagt: Die Herren Steiger, Tavaszi und Radocza beendeten eine politische Haltung, die wir mit der Würde eines hauptstädtischen Vertreters für vollständig unvereinbarlich halten. Man hat die Herren nicht in den Reichstag gesendet, damit sie sich abseits der Deakpartei zur Souperpartei schlagen sollen. Man hat ihnen nicht zu dem Behufe ein Mandat verliehen, damit sie jene Kotterie vermehren, der es fast gelungen wäre, die Deakpartei und den Parlamentarismus unmöglich zu machen. Man hat sie nicht gewählt, damit im Parlamente die Minnerleger und Intriguenjäger um drei Mitglieder vermehrt werden sollen.

Daß das Verhalten der Lónyaygruppe die Einheit innerhalb der Deakpartei zerrissen, daß sie letztere zum Koalitionsversuche gezwungen, darüber herrscht nur eine Meinung. Und dieser Kotterie haben sich die genannten drei Abgeordneten angeschlossen. Steiger erklärte wohl in einer an die Redaktion des „Ellendör“ gerichteten Zuschrift, er

— anmuthvoll unten vorbeisritten. „Ah, welch herrliche Kinder!“ rief die Gräfin entzückt aus: „Ein reizendes Schwesterpaar!“ — meinte der Graf, — „kennst Du sie nicht?“ — „Nein!“ . . . In diesem Augenblicke tritt Ministerialrath Bérteffy in den Salon. „Rasch, rasch, lieber Bérteffy!“ — rufen der Graf und die Gräfin ihm wie aus einem Munde zu — „Sehen Sie dort diese anmuthigen beiden Mädchen? sie scheinen hier aus dem Hause gekommen zu sein.“ — „Ja wohl!“ — „Kennen Sie sie nicht?“ — „Ich kenne sie ganz genau!“ — erwiderte Herr v. Bérteffy lächelnd. „Geschwind, geschwind, wer sind sie?“ — „Meine Töchter!“ — „Ihre Töchter?! ah, Sie sind also verheiratet?“ — „Das mußten Sie also nicht einmal Erzellen?“ . . .

Die Pointe der Geschichte aber ist, daß Herr v. Bérteffy mit seiner Familie damals gleichzeitig mit dem gräflichen Ehepaar im Palais des Ministerpräsidenten wohnte.

Seit jener Zeit haben bereits zwei neue Ministerpräsidenten darin gehaust. Und nun wird Herr v. Wittó es beziehen. Mögen er und seine Gattin recht lange in ungetrübtem Frohmuth der herrlichen Aussicht aus den Fenstern des Sandor'schen Hauses sich erfreuen; so lange ihnen diese Aussicht durch nichts getrübt wird — werden auch wir uns Alle ganz wohl dabei befinden.

J. S.-r.

habe an den Versammlungen der Souperpartei nie Antheil genommen; wir wissen es aber positiv, daß die Mitglieder der Souperpartei ihn zu den ihrigen zählten, und zwar auf Grund seiner eigenen, wiederholt gethanen Aeußerungen. Tavaszi spielte in der Souperpartei eine Führerrolle und als die Herren scheinbar gegründete Aussicht hatten, das Szlávy-Kabinet binnen Kurzem zu stürzen, gingen die Wogen der Begeisterung in der Souperpartei so hoch, daß sogar Radocza — es geschah Zeichen und Wunder — eine Rede hielt:

Nun, das ist eine Politik, die nicht diejenige der Wähler dieser Herren ist. Die hauptstädtische Bürgerschaft will die Deakpartei nicht zerrissen und zerklüftet, sie will den Parlamentarismus nicht ad absurdum geführt sehen. Die Bürgerschaft der Hauptstadt wünscht wohl keine Mameluken zu ihren Vertretern, keine Janikier und Nachbeter, sie will aber auch keine Deputirten, die es sich zur Aufgabe gemacht, die Einheit innerhalb der Deakpartei zu sprengen und damit die Regierungsunfähigkeit der Majorität aller Welt klarzulegen. Das war es, was wir diesen Herren einfach und ungehinkt sagen wollten.

Ein infames Schwurgerichts - Verdikt.

B u d a p e s t , 21. März.

Ein Fall liegt uns heute vor, den wir — wenn er uns erzählt würde — für die Ausgeburt einer verwirrten Phantasie oder für die böswillige Erfindung grimmen Ungarhaffes halten müßten und der uns angesichts des Umstandes, daß derselbe sich leider wirklich und thatsächlich ereignet hat, mit Scham und Besorgniß erfüllt.

Ein Schwurgericht, eine aus freien Bürgern zusammengesetzte, nach Ehre und Gewissen urtheilende Körperschaft hat ein Verdikt gefällt, welches kurzweg ungarische Minister für vogelfrei erklärt.

Die Stadt Kaschau genießt der zweifelhaften Ehre, aus dem Kreise ihrer Bürgerschaft vorgestern ein Schwurgericht gestellt zu haben, welches den Redakteur des dortigen „Haladás“ mit Stimmenmehrheit freisprach, obgleich er auf Grund eines gedruckten und veröffentlichten Artikels der Verleumdung angeklagt war, in welchem Artikel gesagt wurde: die ungarische Regierung hat sich durch die schändlichen Dufaten der österreichischen Nationalbank bestechen lassen. Das Schwurgericht erklarte mit acht gegen vier Stimmen, daß es hierin keine Verleumdung des Ministeriums erblicke, mit anderen Worten so viel als: man könne ungarischen Ministern die größten Verbrechen unterstellen, ohne darum straffällig zu sein.

Wir gestehen offen, daß uns eine solche Auffassung der Pressefreiheit und der Mission des Schwurgerichtes eher dem Irrenhause als einer Vereinigung ehrbarer, intelligenter Bürger entstammt zu sein scheint. Wir gestehen offen, daß wir es für eine Schmach und für eine dem Rufe der ungarischen Nation zugefügte infame Insulte betrachten, daß ungarische Bürger ein solches Verdikt fällen konnten.

Hat Jemand die Pressefreiheit als eine der kostbarsten Errungenschaften des Konstitutionalismus und als ein unantastbares Kleinod der Nation anerkannt, so thaten wir es. Und wir waren nicht die Letzten, von der Pressefreiheit den ausgiebigsten Gebrauch zu machen, und gerade das Ministerium Szlávy hat wiederholt den scharfen Stachel unserer Angriffe und Vorwürfe empfinden müssen. Wir haben die Sünden und die Sünden unseres öffentlichen Lebens nie geschont, wir haben die Korruption und deren Träger mit Skorpionen gezüchtigt. Ueber Freiheit ist nicht identisch mit Frechheit und Zügellosigkeit, und die Institution der Schwurgerichte darf nicht dazu dienen, der schrankenlosen Verleumdungsjucht des Parteifanatikus zum Schutz und Schirm zu dienen. Solche Verdikte, wie deren eines eben in Kaschau gefällt worden, unterwählen nicht nur die freiheitliche Institution der Schwurgerichte, sie untergraben die soziale Ordnung, sie erschüttern die Basis unseres gesellschaftlichen Bestandes.

Die Ehre jeden Mannes muß heilig und vom Rechte geschützt sein, um wie viel mehr die Ehre jener Männer, deren Händen die Leitung unseres Staatswesens anvertraut ist. Wenn sich auch in diesem hohen Kreise ein Schächer verirren sollte, so möge er gebrandmarkt werden; aber sind die Mitglieder des Kabinetes Szlávy nicht durchwegs Ehrenmänner gewesen, Männer auf deren Charakter selbst nicht der Schatten eines Makels gefallen? Hat dies nicht auch die Opposition anerkannt? Wer die Pressefreiheit so verwerthet, wie es in

Kaschau geschehen, der ist ein Feind der Freiheit, und ein Schwurgericht, welches den Autor solcher Artikel freispricht, ist ein Feind der schwurgerichtlichen Institution.

Dhnedies herrscht in angesehenen Kreisen von sonst unbezweifelbarem Liberalismus schon seit Lange eine ausgesprochene Eingenommenheit gegen das Schwurgericht. Die Betreffenden erachten die ungarische Bürgerschaft als unreif zur Ausübung der so hochwichtigen Funktionen eines Geschwornen und begründen diese ihre Ansicht mit der wiederholt vorgekommenen und in der That bis zur Lächerlichkeit abnormen Erscheinung, daß die Geschwornen Verdikte fällen wie das Nachfolgende: „Ist in dem Artikel eine Verleumdung enthalten?“ — Ja. — „Ist N. N. der Verfasser des Artikels?“ — Ja. — „Ist N. N. strafbar?“ — Nein. — Und nun kommt das Kaschauer Schwurgericht und erklärt, daß man die Regierung bestochen nennen könne, ohne sich damit einer Verleumdung schuldig zu machen.

Muß da die den Schwurgerichten ungünstige Strömung nicht so gewaltig anwachsen, daß sie eine Institution, die solche nicht nur aus juridischem, sondern aus rein moralischem Gesichtspunkte geradezu bejammernswerthe Ergebnisse zu Tage fördert, hinwegschwemmen muß?

Nein, auf diesem Wege, den die Kaschauer Bürger betreten, fördert man weder die Freiheit, noch die öffentliche Sittlichkeit, man richtet sie vielmehr schmähtlich zu Grunde.

B u d a p e s t , 21. März.

Heute Abends erschien Koloman Ghyczy im Deakklub. Die Mitglieder der Deakpartei, welche in großer Anzahl anwesend waren, begrüßten ihn auf's Wärmste. Der Präsident des Klubs, Bela Perczel, gab den Gefühlen der Achtung, welche die Mitglieder der Partei stets für Ghyczy hegten, warmen Ausdruck. Ghyczy erwiderte einfach: „Ich empfehle mich Eurem Wohlwollen.“ Hierauf besprach er sich mit mehreren der Anwesenden.

Das Abgeordnetenhaus wird vor den Feiertagen nur mehr drei Sitzungen halten. Am Montag halten Bittó und Ghyczy ihre Programmreden; am Dienstag erfolgt die Wahl des Präsidenten und am Donnerstag die Wahl der Delegationsmitglieder.

Die auf die Lage bezüglichen Mittheilungen unserer jüngsten Nummer können wir durch folgende neue Details ergänzen: Den Ministern wurden heute Morgens die von heute datirten Ernennungsschreiben zugestellt. Die Eideleistung wurde auf die Mittagssitzung angelegt. Bittó, Ghyczy und Bartal legten den Eid in die Hand Sr. Majestät ab, bezüglich der übrigen Minister brauchte bloß Berufung auf ihren bereits früher geleisteten Eid zu geschehen. Dem Unterhause stellt das neue Kabinet sich Montag, Vormittags 10 Uhr, dem Oberhause am nämlichen Tage um 11 Uhr vor. Im Deakklub wird die Vorstellung — wie gebührend — erst nach den Vorstellungsitzungen des Parlamentes stattfinden. Bezüglich des Reichstages vernimmt „Napló“, daß derselbe nach wenigen Sitzungen auf drei Wochen vertagt werden soll. Die meritorischen Gesetzgebungsarbeiten sollen erst im Mai beginnen und Ende Juni soll das Haus bis zum Herbst vertagt werden. Der Einundzwanziger-Ausschuß wird den Bericht des Reiner-Komités dieser Tage in Verhandlung ziehen und dann wahrscheinlich an das Haus die Bitte richten, dasselbe möge das Gutachten des Ausschusses — ohne es im Detail behandeln zu wollen — direkt an das Ministerium weisen, damit dieses dann die entsprechenden Gesetzesvorlagen unterbreite. „Napló“ erklärt auf Grund einer Zuschrift Ghyczy's, daß dieser zur Bildung eines Kabinetes nie aufgefordert wurde. Graf Andrásh hat die ungarische Hauptstadt verlassen und ist nach Wien zurückgekehrt.

Nächster Tage hat das Abgeordnetenhaus die Delegirten und den eigenen Präsidenten zu wählen. Bezüglich der Delegation gilt es als ausgemacht, daß diesmal nicht nur Mitglieder der Zentrumpartei, sondern auch Mitglieder des linken Zentrums in dieselbe entsendet werden. Was das Präsidium des Abgeordnetenhauses betrifft, so waren für dasselbe bekanntlich Gorove und Szlávy in Aussicht genommen worden; doch diese lehnten die Kandidatur ab und die Majorität dürfte den bisherigen ersten Vizepräsidenten Perczel mit der durch die Ernennung Bittó's zum Ministerpräsidenten in Erledigung gelangten Würde bekleiden.

Die Konferenz des linken Zentrums.

B u d a p e s t , 21. März.

Zu der für heute Vormittags 11 Uhr anberaumten Konferenz des linken Zentrums waren 28 Mitglieder desselben erschienen.

Koloman Ghyczy war gleichfalls zugegen; er ergriff sofort nach der Eröffnung der Konferenz das Wort,

um in tief empfundenen Worten Abschied von der Partei zu nehmen, welcher er vorher für die ihm von ihrer Seite gewordene Unterstützung seinen wärmsten Dank aussprach.

Auf die Abschiedsworte Koloman Ghyiczys erwiderte der Präsident des Klubs, Franz Domahidy, in begeisterter Rede, indem er den Empfindungen der Partei Ausdruck gab, welche sich vor der patriotischen Opferwilligkeit beugt, mit der ihr verehrter Führer sich zur Uebernahme des Finanzportefeuilles entschlossen.

Die ungetheilte Achtung und das ungetheilte Vertrauen würde seitens der Partei Koloman Ghyiczys auch in seiner neuen Stellung bewahrt bleiben.

Ghyiczys drückte hierauf jedem Einzelnen bewegt die Hand, und entfernte sich dann unter einstimmigen Claqueuren aller Anwesenden aus dem Saal.

Es folgte nun die Verhandlung über die auf der Tagesordnung stehende wichtige Frage über die Erhaltung der Partei. Emerich Huszar hatte diesbezüglich folgenden Antrag vorgelegt:

„Die Partei des linken Zentrums hat bei ihrer Konstituierung erklärt, daß sie als Hauptaufgaben für die nächste Zukunft vor Allem die Regelung des Staatshaushaltes, die Herstellung des Gleichgewichts in den Einnahmen und Ausgaben und die Festigung des erschütterten Staatskredits betrachte, wozu sie die Mitwirkung derjenigen patriotischen Parteien für notwendig erachtet, welche die Geseßlichkeit des staatsrechtlichen Ausgleichs anerkennen.

Dieser Wunsch hat sich hitherto wohl nicht dergestalt erfüllt, wie dies nach Ansicht der Partei am zweckmäßigsten gewesen wäre, indessen glaubt die Partei — was die Heilung unserer brennendsten Finanzübel und die Festigung des ungarischen Staatskredits betrifft — doch aus dem Umstände Hoffnung schöpfen zu dürfen, daß Koloman Ghyiczys seinen im November v. J. vor seinen komornischen Wählern gehaltenen Rede der Partei als Basis zu ihrer Konstituierung dienete, dem Wunsche Sr. Majestät entsprechend, das Finanzportefeuille übernommen hat.

In dieser Thatsache sieht die Partei jene finanzielle Richtung realisiert, für welche ein großer Theil ihrer Mitglieder seit Jahren unter der Führung Koloman Ghyiczys gekämpft.

Die Partei des linken Zentrums erklärt somit, daß Koloman Ghyiczys auch fortan das Vertrauen dieser Partei im vollen Maße besitzt, welche letztere auch weiterhin an ihren am 11. Dezember 1873 kundgegebenen Prinzipien festhält. Andererseits erklärt die Partei, daß sie die Regierung, deren Mitglied Koloman Ghyiczys geworden, in allen jenen im Interesse des zeitgemäßen und freisinnigen Fortschritts und initiirenden Maßnahmen unterstützen wird, welche mit den bei der Konstituierung der Partei des linken Zentrums kundgegebenen Prinzipien im Einklange stehen.“

Gegen den Antrag sprachen nur Aristides Matyus und Julius Horvath, indem sie die Zweckmäßigkeit des Eintrittes in die Regierungspartei betonten.

Die Konferenz einigte sich jedoch in der Annahme des Huszarschen Antrages.

Aristides Matyus erklärte hierauf, daß er aus der Partei austrete und daß seinem Beispiele noch ein oder zwei Abgeordnete folgen werden.

Bur Tagesgeschichte.

Nächsten Montag feiert König Viktor Emanuel sein 25jähriges Regierungsjubiläum. Selbstverständlich sind im ganzen geeinigten Italien die mannigfaltigsten Feierlichkeiten und Ovationen in Vorbereitung. Dies scheint man im Vatikan sehr ubel vermerkt zu haben. Wie aus Rom verlautet, hat der Papst bezüglich der Jubelfeier des Königs von Italien ein Zirkular erlassen, welches dem Klerus in Sardinien, Venetien und der Lombardei, als legitimen Besitzthümern der Krone, gestattet, ein Jubel-Ledeum zu veranstalten. In allen übrigen Gebiets-theilen des Königreiches soll ihm als nur „vorübergehend illegitimem Herrn“ nichts gesungen werden.

In jener Sitzung der französischen Kammer, in welcher Broglie seine Resignation über das Septennat abgab, hatte der Erzlegitimist Casanova de Pradines eine Tagesordnung durchsetzen wollen, nach welcher der Kammer selbst innerhalb des Septennats das Recht gewahrt werden müsse, nach Gutdünken die Monarchie wieder herzustellen. Dieses Beispiel ist nicht ohne Nachahmung geblieben. Die konapartijischen Deputirten haben dieser Tage eine Versammlung gehalten, in welcher über die Opportunität eines Antrages berathen wurde, wonach ein Mitglied der Partei dem Beispiel Casanova de Pradines folgen und von der Tribüne herab erklären soll, daß, wenn die Ereignisse es notwendig machen sollten, Mac Mahon einer imperialistischen Restauration weichen müßte. Man entschied sich dafür, diese Erklärung im Laufe der Debatten über die konstitutionellen Gesetze abzugeben.

Sozial-Anzeiger.

Budapest, 21. März.

Aus der hauptstädtischen Baukommission, welche gestern Abends ihre ordentliche Wochensitzung hielt, ist Folgendes zu berichten:

Regulirung des Theaterplatzes.

Der hauptstädtische Bauath gibt in einer Zuschrift seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß in Betreff der gesammelten Regulirungsfragen mit Rücksicht auf den diesbezüglich ausgearbeiteten Plan zwischen der Municipalbehörde und dem hauptstädtischen Bauath volle Uebereinkunft herrscht. Nur in einer Frage — bezüglich des

Theaterplatzes — waren die beiden Körperschaften divergirender Ansicht, indem der Bauath die Verbauung des Platzes für zweckmäßig erachtete, wogegen sich jedoch die Generalversammlung der bestehenden Stadtrepräsentanz wiederholt aussprach. Nachdem der Bauath voraussetzt, daß auch der gegenwärtige Municipalausschuß kaum einer anderen Ansicht in dieser Frage sein dürfte, hat auch der Bauath die Verbauungs-idee aufgegeben und erklärt sich gleichfalls für die Freikaltung des Platzes. Nichtsdestoweniger besteht aber derselbe auf der Regulirung des Platzes bezüglich der dem Haas'schen Palais gegenüber liegenden Häuserreihe und theilt der Hauptstadt den mit Rücksicht auf die aufgelaufene Verbauung ausgearbeiteten veränderten Plan über die projekirte Regulirung des Theaterplatzes mit. Nach diesem Plane erhält der Platz eine schöne regelmäßige Form, doch wird die neue Häuserflucht eine gebrochene Linie erhalten, indem das Lysa'sche Haus in die Flucht des Josephplatzes (Muraw'sches Haus) rückt, von dem Kasse-lit'schen Hause aber („zum Propheten“) nur ein nach der Franz Deak-Gasse reichender Theil abgetrennt wird. Durch dieses Arrangement erhält das Lysa'sche Haus Nr. 4, eine Grund-erweiterung von 67 Quadratklaster, 4 Fuß, das Grabovskij-Mutovskij'sche Haus Nr. 3, eine Erweiterung von 60 Quadratklaster, 5 Fuß, das Lepora'sche Haus Nr. 2, eine Grund-erweiterung von 92 Quadratklaster, endlich das Kasse-lit'sche Haus Nr. 1, eine Grundextension von 25 Quadratklaster, wogegen daselbe 35 Quadratklaster, 5 Fuß verliert, welche zur Erzielung einer geraden Regulirungslinie abgetrennt werden. Nach dem Projekte des Bauathes soll die Mitte des Platzes durch einen imposanten Springbrunnen geziert werden, welchen kleine Zieranlagen begrenzen würden. Die Baukommission acceptirte den vorgelegten Regulirungsplan und wird diesen bei der Generalversammlung des Municipalausschusses befürworten. Von der Errichtung des Springbrunnens wurde vorläufig abgesehen, da es sich zunächst um die Durchführung der Regulirung handelt.

Größerer Steuerzuschlag für Neubauten.

Wie bekannt, hat das Mitglied des Municipalausschusses, Herr Dr. Paul Madel einen motivirten Antrag eingebracht, wonach im Interesse des Auskaues der Hauptstadt und der Hebung der Vaulust im Allgemeinen die Verlastung um Gewährung eines mehrjährigen Steuerzuschlages für solche Häuser zu bitten sei, welche in den nächsten zwei Jahren gebaut werden und soll diese Steuerfreiheit mindestens auf 25 Jahre gewährt werden. Die Generalversammlung hat zunächst das Gutachten der Baukommission und des Finanzausschusses abverlangt, um dann über den Antrag zu beschließen. Die Baukommission nahm die Vorlage von ihrem Gesichtspunkte aus in Verhandlung und erörterte insbesondere der Vorsitzende, Bürgermeister Gerlaczky in längerer Rede die Frage, indem er den Antrag befürwortete. Er betont, daß eine Wohnungsnoth in Budapest thatsächlich nicht besteht und im Gegentheil, viele Wohnungen leer stehen, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß der Zugang der Bevölkerung in Folge der mangelhaften Verhältnisse unterbrochen wurde und viele Leute, welche hier reich geworden, nach Wien übersiedeln, sich dort Häuser bauen und sesshaft machen, wobei sie von einer vieljährigen Steuerfreiheit begünstigt werden. Obgleich nun ein Wohnungsmangel hier nicht besteht, so ist es doch mit den Wohnungsverhältnissen bei uns sehr schlecht bestellt und man braucht nur auf jene 30,000 Menschen hinzuweisen, welche in Kellern und elenden Unterständen wohnen. Die schon so oft angeordnete Räumung dieser Kellerwohnungen und dergleichen, erweist sich sehr schön in der Theorie, kann aber nicht zur praktischen Geltung kommen, da in unserem Baugesetz ein verkehrtes System befolgt wird und Jeder, man mag prächtige, große und deshalb auch hure Wohnungen baut, für kleinere Wohnungen aber, wie sie eben stets mangeln, Niemand sorgen will. Daß sich bei einer größeren Steuerfreiheit das Kapital wieder dem Hausbau zuwenden dürfte, läßt sich wohl erwarten, doch ist es nötig, auch die Gewährung dieser Steuerfreiheit auf einen bestimmten Rayon zu beschränken und nicht allgemein zu machen, damit hauptsächlich im Innern der Hauptstadt die Vaulust unterstützt wird. Nebenher würde nicht anstehen, den gestreuten Bauten im Extravillan auch die jegliche Steuerfreiheit zu entziehen, sofern diese nicht Wäsen oder industrielle Bauten sind. Solche Bauten sind nur zum Nachtheile des Ausbaues im Innern und büden der Stadt große Lasten auf, die Baukommission theilte diese Ansicht ihres Präses und erklärt sich dafür, daß die Steuerfreiheit für Neubauten auf mindestens 25 Jahre unter folgenden Modalitäten zu wirken wäre: innerhalb der Ringstraße für alle Neubauten von mindestens zwei Stockwerk Höhe, für jene außerhalb der großen Ringstraße, wenn diese mindestens hoch sind, doch müssen diese Häuser innerhalb zwei Jahre nach Erscheinen des betreffenden Gesetzes unter Dach sein, vorausgesetzt, daß die Steuerfreiheit gewährt wird. Häuser, welche kleine Wohnungen (Zimmer und Küche) haben, sollen überdies für zehn Jahre auch von der Hälfte der Kommunalsteuer befreit sein.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. März.

Von der Wasserleitung. In der letzten Zeit hat das städtische Wasserwerk wieder zeitweise trübes Wasser geliefert. Der Direktor der Wasserwerke, hierüber zur Berichterstattung aufgefordert, gibt als Ursache dieser Kalamität die regnerische Witterung an, während welcher aus der Donau zwei Drittel der für den Konsum erforderlichen Wassermenge bezogen werden mußten, bis die Komplettirung der Wassermaschinen und die im Zuge befindlichen Ergänzungsarbeiten am Wasserwerke vollendet sind. Sobald dies geschieht und die dritte Maschine die Ausbeutung der Sangbrunnen bewerkstelligen kann, wird auch das trübe Wasser nicht mehr vorkommen.

Das hauptstädtische Budget pro 1874 ist nunmehr auch Seitens der Finanz- und Wirtschaftskommission festgestellt und kommt in der nächsten Woche vor den Magistrat. Wir haben über die vorgenommenen Abänderungen in den Einnahmen bereits berichtet und fügen nur bei, daß das Defizit auf jenes Maß zurückgeführt wurde, wie es im Präliminare der Buchhaltung ersieht.

Aus dem G. G. Albrecht-Hildegard-Fond für hilfsbedürftige Handwerker hat der Magistrat heute an etwa 190 Parteien unverzinsliche Darlehen im Gesamtwert von 12,000 fl. in Beträgen von 40 bis 100 fl. angewiesen. Das spricht wohl deutlich für den großen

Nothstand, mit welchem die kleinen Gewerbeleute in unserer Stadt leider zu kämpfen haben.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. März.

* Personalnachrichten. Der gemeinsame Minister des Aeußern, Graf Julius Andrássy, hat sich heute früh nach Wien begeben. — Sr. Majestät hat dem Ritter Dr. Gustav v. Dhm eine in Eile abgemachte systemisirte Hof- und Ministerial-Sekretärstelle verliehen. — Professor Wambéry ist aus England zurückgekehrt.

* Todesfälle. Einer der ältesten und geachteten hiesigen Bürger, der Rauchwaarenhändler Herr Johann Deák, ist gestern in seinem 77. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß wird morgen, Sonntag, Nachmittags halb fünf Uhr, vom Trauerhause aus, Trödlergasse Nr. 2, stattfinden. — Frau Gräfin Theresie Apponyi de Nagy-Apponyi, geborene Gräfin von Kogarola, Sternkreuzordensdame und Palastdame, Witwe des vormaligen Botchafters in Paris, Grafen Anton Apponyi und Mutter des gegenwärtigen Botchafters in Paris, Grafen Rudolph Apponyi, ist vorgestern im Alter von 84 Jahren in Wien verschieden. — Frau Fürstin Taxis, geborene v. Gelsbacher zu Gyorok, Gemalin des Fürsten Egon Taxis, ist auf ihrer Herrschaft Csák in Wochenbette verschieden. — Aus Görz wird der daselbst erfolgte Tod des Statthalters von Krain, Grafen Alexander Uersperg gemeldet.

* Nachträgliches zur Hyrtl-Feyer. Der Ueberschuß, der sich von der zur Hyrtl-Feyer eingeleiteten Subskription ergibt, erreicht ungefähr die Summe von 600 fl. und wird theilweise zur Errichtung einer Gedenktafel am Geburtshause Hyrtl's in Eisenstadt verwendet, theilweise dem im Entstehen begriffenen Studenten-Höle zugewendet. Demnach begibt sich eine aus fünf Mitgliedern bestehende Deputation nach Eisenstadt zur Realisirung des oben erwähnten Planes.

* Der Vortrag der Krönungsmesse von Eist in der innerstädtischen Pfarrkirche, am 25. d. Mts., dürfte nicht allein aus dem Grunde interessant sein, weil sie der Maestro selber dirigirt, sondern auch, weil bei dieser Gelegenheit Gräfin Alexander Teleky, Gräfin Guido Karácsony und Frau Herzberg, drei verschiedene Konfessionen repräsentirende Damen, zu Gunsten der armen Schüler der Theresienstädter Gemeindefchule Sammlungen vornehmen werden.

* Politische Flüchtlinge aus Serbien. Aus Belgrad haben sich dieser Tage nicht weniger als sechzehn slavische Jünglinge, Serben, Bosnier, Montenegriner, Herzegowiner u. nach Neufas und Karlovitz geflüchtet. Dieselben waren Schüler der 2. und 3. Klasse des Belgrader Konviktes, beschäftigten sich jedoch weniger mit der Wissenschaft als mit politischen Agitationen im Sinne der Omladina: wie es scheint, versteht aber das jegige Ministerium Karlovitz keinen Spaß in dergleichen Dingen und so erleben wir diesmal das seltene Schauspiel, daß sich serbische Omladinisten aus Serbien nach dem von ihnen so viel verlasteten Ungarn flüchten.

* Duell. Wie „Középpárt“ meldet, fordert die Duell-Epidemie in der Hauptstadt noch immer ihre Opfer. Zwischen zwei Ministerialbeamten, Namens Sz. und Cs., fand in den letzten Tagen eines Wortwechsels wegen ein Zweikampf statt. Sz. trug eine leichte, Cs. aber eine schwere, wenn auch nicht gefährliche Wunde davon.

* Auch ein Leidtragender. Vor einiger Zeit starb der in der Königs-gasse wohnhafte Kaufmann Franz Furbaum. Von den Personen, welche bei dem Leichenbegängniß dem Sarge folgten, legte besonders ein junger Mann Zeichen eines ganz außerordentlichen Schmerzes an den Tag und schließlich übermannte ihn das Weh und hätte ihn ein alter Mann nicht noch rechtzeitig in den Armen aufgefangen, er wäre auf der Straße zusammengefallen. Als der junge Mann sich wieder erholt hatte und Wiene machte, sich im Gedränge zu verlieren, bemerkte der alte Herr, daß unser Held, als er sich an ihn geklammert, ihm die Brieftasche weggestamotirt hatte. Der junge Mann hatte nun alle Ursache, wirklich von großem Schmerz erfüllt zu sein, denn er wurde sofort arretirt und der Stadthauptmannschaft eingeliefert.

* Eine tumultuarische Szene spielte sich gestern in der Theresienstadt ab. An der Ecke der Drei-Trommel- und Lindengasse befindet sich ein öffentlicher Brunnen der Wasserleitung. Die hier Wasser schöpfenden Mägde gerietzen in der Regel, weil jede zuerst Wasser holen wollte, miteinander in Streit und um ähnlichen Weibertrien ein für alle Mal vorzubeugen, wurde ein Krabat vor dem Brunnen postirt. Gestern war derselbe zufällig abwesend. Ein junges Mädchen gerietz nun richtig mit einer alten Frau in Streit und bald lagen sich die Beiden buchstäblich in den Haaren. Das alte Weib wurde während des Gefechts von ihrer Gegnerin so stark gewürgt, daß es röchelnd zusammensank. Ein Konstabler stand ruhig daneben und sah lächelnd der „Heß“ zu. Ein in der Nähe wohnender Kaufmann trennte schließlich die wüthenden Frauen und machte hierauf dem Konstabler lebhaft Vorwürfe darüber, daß er den Streit so weit hatte ausarten lassen. Das alte Weib lag nämlich leelos am Boden. Indessen hatte sich eine große Volksmenge um die Streitenden versammelt und es wäre dem Konstabler schlecht ergangen, wenn er sich nicht schnell aus dem Staube gemacht hätte.

* Ein ebenso heiteres wie originelles Intermezzo spielte sich heute während der Jahressitzung der Gichwindschen Spiritus-, Preßhefe-, Liqueur- und Rhum-Fabrik-Aktien-Gesellschaft, über die wir an anderer Stelle referiren, ab. Als die Sitzung bereits zu Ende ging, und der Präsident sich ben ansah, dieselbe zu schließen, ergriff Herr Eduard Brüll das Wort. Es haben sich in Generalversammlungen — meinte der Redner — neben vielen traurigen, wohl auch schon viele heitere Episoden abgespielt. Daß aber ein Aktionär während der Sitzung auf das Wohl des Verwaltungsrathes getrunken, sei noch nicht dagewesen. Er wolle in dieser Richtung ein Beispiel geben. Damit ergriff Herr Brüll ein in der Nähe stehendes Liqueurfläschchen, goß vortrefflichen Chartreuse, den der Präsident

vor der Sitzung einigen Freunden servirt hatte, in dasselbe und leerte es bis auf den Grund. Das hat man davon, wenn man Dividenden bezahlt. Der Toast wurde übrigens von allen Anwesenden erwidert.

* **Sonvéd- und Reserve-Offizierschule.** Die Vorlesungen beginnen am 7. April. Die Einschreibungen für obige Prüfungen, sowie in den Kurs zur Ablegung der Einjährig- = Freiwilligen- = Prüfung finden im Lehrlokale, Königsgasse Nr. 6, täglich statt. Die frequentanten dieser bewährten Anstalt, haben den Vortheil, daß sie trotz des gründlichsten Studiums ihrem bürgerlichen Erwerbe nicht entzogen werden, da die Unterrichtsstunden des Abends sind.

* **„Falschmacher“** heißen in der Diebsprache Leute, welchen es gelingt, unerfahrenen Personen Gegenstände von geringem Werthe für bedeutende Geldbeträge zu verkaufen. Diese „Falschmacher“ sollen sich, wie die „L. R.“ schreibt, zur Zeit in Ofen herumtreiben und dort armen Dienstmädchen Leinwandreste von 10 bis 12 Ellen für 50 bis 60 Ellen verkaufen, indem sie in einem unbemerkten Augenblicke die bezüglich Pakete vertauschen. In der Festung sollen drei Mädchen auf diese Weise betrogen worden sein.

* **Zirkus Sidoli** feierte heute seinen Eröffnungstag, der kein unglücklicher genannt werden kann. Das Haus war in allen seinen Theilen besetzt und nahm die gebotenen Leistungen sehr beifällig auf. Auch die hiesige Sportswelt war durch einige ihrer eifrigsten Mitglieder vertreten. Das Programm der Eröffnungsvorstellung war ein großes und führte uns fast die gesammte Gesellschaft des Herrn Sidoli vor. Es gibt da Künstler auf dem Pferde und auf dem Seil, auf dem Trapez, auf Stühlen und auf Stelzen. Bedeutendere gymnastische Produktionen boten die Brüder Klimier. Fr. Medea Sidoli, erst sieben Jahre alt, führte auf dem Pferde vielfache Pirouetten aus, sprang durch Handreise u. s. w. Alles mit einem allerliebsten selbstbewußten Air und ohne das geringste Zeichen von Furcht. Fr. Serena Sidoli ritt ein schönes englisches Pferd. Ein Clown en miniature, kaum neun Jahre alt, der die vollendetsten Purzelbäume schlägt und einen prächtigen italienischen Namen führt, spricht ausgezeichnet ungarisch und zwar den Csongrader Dialekt. Das Publikum lachte, wie bereits erwähnt, nicht mit dem Applaus, und die horribelsten Witze der Clowns wurden belacht. Herr Sidoli dürfte in Budapest gute Geschäfte machen.

* **Eine goldene Hochzeit** wurde vor wenigen Tagen in Arad gefeiert. Bräutigam und Braut waren der in dortigen Kreisen allgemein geachtete Kaufmann Markus Naschitz und seine Frau Leonora, geb. Hirsch. Um dem greisen Jubelpaare das Fest zu verherrlichen, war einer seiner in New-Orleans wohnenden Söhne mit seiner Gattin vor wenigen Tagen in Arad eingetroffen.

(Neueste Erfindung.) Einer renommirten Wiener Fabrik ist es gelungen, ein Ersatzmittel für echten Kaffee zu erfinden, welches nicht nur durch seine vorzügliche Qualität und Aehnlichkeit mit asiatischem Bohnenkaffee, sondern auch durch seine besondere Billigkeit (1 Schale 1/2 Neutruzer) alles bisher Gebotene übertrifft. Diese neue Kaffeeart „Kunstkaffee“ genannt, liegt bereits in vielen renommirten Spezialehandlungen zum Verkaufe auf. (Siehe Inserat.)

Wir erlauben uns auf das heutige Inserat „Bekanntmachung von der Wiener Weltausstellung“ besonders aufmerksam zu machen.

Vereinsnachrichten.

(Den Mitgliedern der **Öfner Musikakademie**) wird bekannt gegeben, daß die nächste Gesangsprobe Dienstag, den 24. März, 6 Uhr Abends, im Vereinslokale stattfindet.

Theater, Kunst und Literatur.

* **(Deutsches Strampfer-Theater.)** „Pester Blut“ — Bilder aus dem Pester Volksleben mit Gesang und Tanz von Karl Schlessinger, Musik von Ludwig Klerer — so betitelt sich das neueste Kind der dichterischen Laune unseres beliebtesten Komikers, welches von dem Leseren heute in die Theaterwelt gesetzt wurde, und dem ein lach- und beifälliges Publikum zu Gevatter stand. Der Benefiziant bewies mit seinem komischen Bilder-Quodlibet, daß er mit den Grundsätzen der „Selbsthilfe“ ziemlich vertraut sei, denn er schrieb sich in Ermangelung von zugräftigen komischen Novitäten selbst kein Benefizstück und hat mit seinem „Pester Blut“ einen ziemlich glücklichen Wurf gethan. Er mag sich wohl gedacht haben, wenn „Wiener Blut“ so zugräftig ist, warum sollte „Pester Blut“ nicht dieselbe Anziehungskraft ausüben? Und da ihm keine Gasmeyer zur Verfügung stand, schwang er sich selber, ohne viel Bedenken, wie Curtius in den Abgrund, in die Unterröcke der „Gänserlin Sarah“ und machte aus sich selbst eine Gasmeyer. Dem Bühnen gehört die Welt und wer lange überlegt, der geht oft irre. Wir wollen zwar nicht behaupten, daß uns Herr Schlessinger auch wirklich ganz unversälhtes „Pester Blut“ kredenzt habe, und daß seine Volkstypen nicht einigen univervellen Charakter besäßen. Wer wird aber nach einem durchlachten Abend so strupulös sein und viel darnach fragen? Jedenfalls hat Schlessinger's „Pester Blut“ eben so viel oder wie man es nimmt, eben so wenig Berechtigung wie Wittner's „Wiener Blut.“ Von den vier Bildern die uns Herr Schlessinger vorführt, ist jedenfalls „Der Fiaker und sein Fünzigter“ das gelungenste und abgerundetste;

aber auch die übrigen sind geeignet die Laune des Publikums zu erwecken. Der Benefiziant wurde bei seinem Erscheinen im Prologe als „Dienstmann“ mit einem Sturm von Beifall begrüßt und erntete als Gänserlin „Sarah“, als alter „Gruber“ wie auch bei seinem Couplet-Vortrage im letzten Bilde wiederholten, anhaltenden Applaus. Fräulein Geinzius hatte sich als „Julcsa“ eine sehr charakteristische Maske gewählt und spielte ihre Rolle recht verdienstlich. Ebenso trugen die Herren Lieberwerth, Frinke und Ranzenberg, wie auch Frau Engel ihr Bestes zum Gelingen der Vorstellung bei, welche sehr gerundet in Szene ging und Herrn Schlessinger einen gleich günstigen Erfolg als Autor wie als Benefiziant verschaffte, denn „Pester Blut“ wird der Direktion voraussichtlich noch einigemal ein volles Haus erzielen.

* Das Programm des Dilettantenkonzertes, welches am 27. d. M. zu Gunsten des Frauenbildungsvereins im Festungstheater stattfindet, ist nachstehendes: 1. „Anacreon“-Ouverture von Cherubini, vorgetragen vom Orchester des ungarischen Theaters, unter Leitung des Herrn Direktors Hans Richter. 2. Lilt. „Phantastie Lohengrin“, für Pianoforte, vorgetragen von Frau Nikolaus v. Blaskovic. 3. 2. Alt. „Gute Nacht, mein herrliches Kind“, gesungen von Herrn Geiza v. Radvansky. 4. a) Franz. „Verlaß mich nicht“, b) Graf R. „Ungarisches Lied“, gesungen von Fr. Klementine v. Wolbergh. 5. Schubert. „Rondo in H-moll“ für Pianoforte und Violine, vorgetragen von Frau M. v. Blaskovic und Herrn Konzertmeister A. Spiller. 6. Gyermekek szivárvány, Gedicht von J. Arany, deklamirt von Frau Gräfin Charlotte Gyürky. 7. a) Mendelssohn-Bartoldy „Suleika“, b) Mendelssohn-Bartoldy „Frühlingslied“, gesungen von Fr. Stegmann. 8. Lilt. „Rhapsodie“ für Pianoforte, vorgetragen von Frau M. v. Blaskovic. 9. Mozart. Arie aus der „Zauberflöte“ mit Orchesterbegleitung, gesungen von Geiza v. Radvansky. 10. a) Fesca, „Frühling“, b) Albrányi, „Anacrische Lieder“, gesungen von Fr. Blanka Oláh. Karten zu dieser interessanten Vorstellung sind — die Logen in ersten Rang und Parterre sind bereits vergriffen — zu haben: bei Rozlavölyi und Comp., am Christophplatz und bei Frau Gräfin Alexander Teleki, Servitenplatz 2.

* Für das Montag den 23. März Abends 7 1/2 Uhr im kleinen Redoutensale Lilt-Konzert zum Vortheile der Diner Mädchen-Erziehungsanstalt der grauen Schwestern ist folgendes Programm festgesetzt: 1. Variationen op. 34. von Beethoven. 2. „Die Loreley“, von Lilt, gesungen von Fr. J. Ellinger. 3. a) Nocturne, b) Mazurka von Chopin. c) Momento capriccioso von Weber. 4. Lieder, gesungen von Fr. J. Ellinger. a) „Der Engel“ von Wagner. b) „Frühlingslied“ von Schumann. 5. Die Legende vom heiligen Franziskus auf den Wogen schreitend, von Lilt. 6. Phantastie über ungarische Volksmelodien von Lilt. (Zweites Klavier: Herr E. v. Mihailovich.) Sämmtliche Klavierstücke vorgetragen von Franz Lilt. Klaviere: Bösendorfer.

* **Mittwoch, den 25. März 1874, Nachmittags** um 5 Uhr, findet im Saale des Vereins der Budapester Musikfreunde eine musikalisch-deklamatorische Akademie und humoristische Vorlesung, von Herrn Joseph Seidner arrangirt, statt. Das Programm derselben ist ein sehr abwechslungsreiches.

Gerichtshalle.

Das Schwurgericht in Kaschau

Budapest, 21. März.
Wir geben in Folgendem eine Schwurgerichts-Verhandlung, bei deren Lesüre man nicht weiß, ob man sich ärgern oder schämen soll darüber, daß in Ungarn von freien Männern solche Verdikte gefällt werden, wie dies eben in Kaschau geschehen. Ueber die prinzipielle Seite dieses Prozesses sprechen wir an anderer Stelle. Hier sei nur erwähnt, daß ein angeblich ernstes Blatt, das Organ einer Partei, daß „Baloldal“ diesen Prozeß und das in demselben gefällte Verdikt quasi als leuchtendes Musterbild des wahren unverfälschten Patriatismus hinstellt. Ein anderes Blatt „Hon“ hat kein Wort der Rüge, es macht sogar den Versuch, aus dem Prozesse zum Nachtheile der Deakpartei politisches Kapital zu schlagen. Man traut kaum seinen Augen, wenn man diese Zeichen bodenloser politischer Verkommenheit sieht. Spricht aus dieser Haltung der genannten Blätter unzurechnungsfähige Unreife, oder politische Verrotterung, die jeden Maßstab dafür verloren, was zulässig sei und was nicht? Vergessen die Herren, daß hier das Sprichwort gilt: Heute mir, morgen Dir? Wenn man heute auf Männer vom Charakter der Szlavy, Pauer, Trejort, Zichy u. ungestraft sagen kann: sie hätten sich durch die Nationalbank bestechen lassen, so kann man das selbe morgen von den Männern der Opposition sagen, wenn sie durch den Wechsel der parlamentarischen Majoritäten zur Regierungsmacht gelangt sind. Wohin soll das führen, welcher Abgrund eröffnet sich da vor unseren Füßen! Wahrlich, wir haben es weit gebracht in den sieben Jahren staatlicher Selbstständigkeit. — Wir lassen nunmehr den Bericht folgen.

* * *
Auf der Anklagebank stand Herr Martin Martonffy, Redakteur des in Kaschau erscheinenden Journal „Baladás“. Gegenstand der Anklage bildete ein im genannten Blatte erschienener Artikel, in welchem der Redakteur die Vorwürfe gemacht wird, daß sie sich durch die klingenden Dukaten der Nationalbank hätte bestechen lassen.

Nachdem der inkriminirte Artikel und die Anklageschrift verlesen wurde und nachdem sich der Angeklagte zur Urheberschaft des betreffenden Artikels bekannt hatte, erhob sich Oberstaatsanwalt Rozma, um die Anklage in Folgendem zu motiviren:

Unser Pressegesetz ahndet nicht allein politische Vergehen, sondern auch auf dem Wege der Presse verübte Verbrechen. Würde der inkriminirte Artikel eine aus edler Absicht entsprungene irrige Voraussetzung involviren, so würde Redner durchaus nicht die Bestrafung des Verfassers fordern. Allein der beregte Artikel enthält ein ganz gewöhnliches Verbrechen: eine feige niedrige Verleumdung. Ungarns Regierung wird des Verrathes, der Bestechung durch die Nationalbank bezichtigt. Wäre diese Anklage nachweisbar, so würde die Regierung schwerer Strafe und der Schande unrettbar verfallen; wer die Beweise für eine solche Anklage in den Händen hat, möge doch mit demselben vor die Richter hintreten und er wird sich um den Staat verdient machen. Eine derartige Verleumdung aber wird nach ungarischen Gesetzen als Infamie angesehen und bestraft.

Redner vergleicht die Verleumdung mit einem Ungeheuer, welches selbst solche Dinge raubt, die ihm nicht nützen, während der Beraubte ohne dieselben nicht leben kann. Die Folge solcher Verleumdungen ist, daß ehrliche Leute durch politische Induzirtheit irreführt werden. Rozma beruft sich auf das Cyrgesüh, der Geschwornen und versichert, daß ihn nicht etwa politische Rachsucht nach Kaschau geführt habe; ein Privatmann kann sich über Verleumdungen nach Belieben hinwegsetzen, nicht aber eine Regierung. Redner verlangt daher ein verdammdendes Verdikt über den Angeklagten.

Der Angeklagte vermahrt sich gegen die Zumuthung des Staatsanwaltes, als wäre der Artikel nicht seiner innersten Ueberzeugung entsprungen. Beweis dafür, daß er nur Wahres geschrieben, sei der Sturz der Regierung.

Der Verteidiger Edmund Cder hebt hervor, daß die ungarischen Pressegesetze deshalb so strenge seien, weil die Legislative voraussetzte, daß der Verleumder einer achtbaren ehrenhaften Regierung die größte Strafe verdiene; wo aber steht bei uns die achtbare ehrenhafte Regierung? Die Bankangelegenheit sei keine politische Frage und es ist nur ein Verbrechen der Regierung, wenn sie jene Angelegenheit zum Schaden des Landes zu einer politischen Affaire aufbauscht hat. Redner schildert die Wiener Finanzkrise und das Gend, welches dieselbe im ganzen Lande zur Folge hatte. Als die Deputation der Kaschauer Handelskammer, mit einem Empfehlungsschreiben des ungarischen Finanzministers versehen, bei dem Gouverneur der Nationalbank ihre Aufmerksamkeit machte, da erhielt sie die Antwort: „Meine Herren, das Empfehlungsschreiben Ihres Ministers ist ein schlechtes Giro!“ (Diese Worte riefen im anwesenden Publikum groß: moralische, nota bene gegen die Regierung gerichtete Entrüstung hervor. Was aus dem Munde des Vertreters der Nationalbank das höchste Lob ist, darin findet man in Kaschau ein Zeichen der Bestechlichkeit der ungarischen Regierung.) Dahin führte eine siebenjährige Wirtschaft; nicht nur die Ehre der Regierung, sondern auch jene der Nation wurden verfehrt. Die Mitglieder der Regierung werden in Pest „Kradgeirten“ genannt. Verteidiger bittet daher um ein Nichtschuldig für seinen Klienten.

In der Replik konstatiert der Staatsanwalt den Thatbestand eines Verbrechens. Die Pressefreiheit habe dort ihr Ende, wo die Kriminalität beginnt. Hat auch die Regierung etwa in der Bankfrage gefehlt, so dürfte der Angeklagte nicht erklären, daß sie für Geld, durch Bestechung den Fehler begangen habe. Die Unzufriedenheit der Stadt Kaschau gegen das Ministerium dürfte für die Geschwornen nicht maßgebend sein. In England, wo die weitgehendste Pressefreiheit herrscht, ahndet das Libellgesetz die Verleumdung mit unnachlässiger Strenge. Er bittet demnach um die Bestrafung des Angeklagten.

Der Verteidiger duplirt, die Berufung auf das englische Libellgesetz sei nicht stichhaltig; erst müsse man in Ungarn englische Zustände einführen und einbürgern, dann wird das Libellgesetz am Platze sein.

Der Präsident Peter Teleky reasumirte hierauf die Verhandlung und stellte sodann folgende Fragen an die Geschwornen:

1. Sind die Geschwornen überzeugt, daß die in der Anklageschrift bezeichneten Stellen des inkriminirten Artikels eine Verleumdung gegen die Regierung enthalten? 2. Sind die Geschwornen überzeugt, daß der Angeklagte der Verfasser des inkriminirten Artikels ist? 3. Ist demnach der Angeklagte schuldig oder nicht? — Nach halbstündiger Berathung verkündete der Jury-Vorstand folgenden Wahrspruch: Die erste Frage wurde mit 8 gegen 4 Stimmen verneint, die zweite einstimmig bejaht, die dritte mit 10 gegen 2 Stimmen verneint. — Demnach wurde der Angeklagte freigesprochen.

* * *
Budapest, 21. März. (Pfänder-Fruktifizirung.) Der gewesene Kommissionshändler Sigmund Horváth löste im Juli v. J. sein Geschäft auf und befohle sich fortan ausschließlich mit „Geldvermittlung“. Bis zur Höhe von 10,000 fl. vermochte er seinen Kommittenten Geld auf Kaufpfänder und Hypotheken vorzusprechen. Wenigstens versicherten dies seine Annoncen, welche ihm in der That zahlreiche Klienten zuführten. In Wirklichkeit aber verhielt sich die Sache anders. Horváth hatte, wie er selbst gesteht, keinen Kreuzer Kapital, und vermochte die ihm angebotenen Pfänder nur dadurch zu belehnen, daß er dieselben durch einen geheimen Mitverbündeten — es ist dies der in Konkurs befindliche Handelsmann Franz Kohn — veräußerte. Auf diese Weise wurden die Privatiers Frau Julie Romanoff und der Kaufmann Berger um ihre bei Horváth verlehnten Schmudgegenstände geprellt, da der Galanteriewaarenhändler Ludwig Steiner, welcher dieselben von Franz Kohn kaufte, dieselben zum Theil bereits verkauft hat, und für den noch in seinem Besitz befindlichen Theil den vollen Kaufpreis verlangt. Steiner wurde von dem Verdachte, mit Horváth und Kohn unter einer Decke gespielt zu haben, bloz wegen ungenügender Beweise freigesprochen. Horváth, welcher seit zwei Monaten verhaftet ist, erhielt wegen Betrug und Veruntreuung ein Jahr, sein Mitschuldiger Kohn sechs Monate Kerker. Beide appellirten. Horváth erklärte überdies in bitteren Worten, ein Werkzeug Kohn's gewesen zu sein, und bat, man

möge ihm einen Advokaten zur Ausarbeitung seiner Appellationschrift begeben. Seine Bitte wurde gemährt.

(So lange geht der Krug zum Brunnen...) Der Geschäftsleiter Julius Lehmann, dessen verdrehtes Verhalten im Hofmann'schen Juwelierladen wir vor einigen Tagen schilderten, wurde heute wegen Diebstahl und Veruntreuung zu einem Jahre Kerker verurtheilt. Sein Verteidiger, Dr. Th. Engert, welcher mit Berufung darauf, daß die Beschädigten — Frau Hofmann und Graf Joseph Bethlen — von ihrer Klage zurücktraten, für Freisprechung plaidierte, meldete die Berufung an.

Telegramme.

Krems, 21. März. (Orig. Telegr. des „N. P. Journal.“) Das hiesige Geschworenengericht hat im Prozesse des Polizei-Agenten Blaschek die Schuldfrage auf Betrug, Diebstahlsmiffthub und Mißbrauch der Amtsgewalt verneint, und den Angeklagten bloß wegen Vorschuleistung schuldig gesprochen. Der Gerichtshof verurtheilte Blaschek zu einem Monat Arrest. Das Urtheil erregte allgemeine Sensation.

Wien, 21. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte das Budget des Ministerium des Innern, des Landesverteidigungs-Ministeriums und mehrere Titel des Kultus- und Unterrichtsbudgets. Die beantragte Resolution, die Kultusagenten von dem Unterrichtsministerium zu trennen, wird dem Budgetausschusse zuweisen.

Brüssel, 21. März. Die Nationalbank erhöhte den Eskompt auf sechs Prozent

Washington, 20. März. Der Senat votirte eine Bill, worin für die Reorganisation der Armee ein Betrag von 28 Mill. Dollars verlangt wird. Der Offizierstand der Armee wird um 5600 Mann verringert. Die Regierung hat das Kibukteschiff „Egord Stuart“ mit Beschlag belegt.

Offener Sprechsal. *)

Wegen vorgerückter Saison gänzlicher Ausverkauf

456 meines großen 1—* Teppich Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Johann Poll. Verkaufsort Josephsplatz Nr. 10.

Geehrter Herr Redakteur!

Wie tief die Moralität auch des Landvolkes gesunken, erlauben Sie mir durch nachfolgenden „Monstre-Meineid“ zu beleuchten. In Bogdány (neben Kiegrád), wo der bekannte für das Pester Pflaster verwendete Trachyt-Stein erzeugt wird, hatte einer meiner Klienten M-r in seinem an der Hutweide gelegenen Weingarten einen Steinbruch eröffnet. Als der Bruch das schönste Steinlager aufgedeckt hatte, ließ der Pächter der dortigen herrschaftlichen Brüche Wa-b knapp gegenüber dem neuen Bruche ein Haus auf seinem Felde auführen und nun — weil das Schießen im Bruche seinem Hause gefährlich sein könnte — den Betrieb im Bruche durch den Stuhlrichter und das Komitat einfach verbieten. Ueber Einsprechen befahl das königliche Ministerium des Innern den Umstand insbesondere zu konstatiren, ob der Hausbau des W. oder die Eröffnung des neuen Bruches früher geschehen? Selbstverständlich ist hier die Priorität maßgebend. Und über diesem Hunderten von Menschen wohlbekannten Umstande wurde nun durch zehn Personen, welche Wa-b als seine Zeugen aufgeführt und unter welchen zwei zuletzt Ortsvorsteher waren, ein kombinirter falscher Eid vor dem Stuhlrichteramte in Szt.-Endre abgelegt. Empörend dabei ist auch die stuhlrichterliche Prozedur. Zuerst ließ der Stuhlrichter der doch keine gerichtliche Amtsgewalt hat zwölf Zeugen meiner Partei (darunter vier Personen der Ortsobrigkeit) darauf den Eid ablegen, daß die Eröffnung des neuen Bruches mit zwei Monaten früher geschah, als der Beginn des Hausbaues, welcher ja nur zum Zwecke der Einstellung des Konkurrenzbruches in Angriff genommen wurde. Nun aber bezeugten sofort zehn Zeugen des Wa-b das gerade Gegentheil. Der Stuhlrichter wollte diese Zeugen auch sofort beschwören, obgleich jetzt augenfällig war, daß die eine der Parteien jedenfalls falsch aussagt und die Möglichkeit eines Irrthums ausgeschlossen war. Ich verlangte die Sifirung der weiteren Beeidigung, die Konfrontirung der gegenseitigen Zeugen, insbesondere die Vernehmung jener Arbeiter, welche beim Beginne des Hausbaues thätig waren. Aber meine Einwendungen waren fruchtlos, der Vertreter meines Gegners, Herr Advokat Kadocza wollte davon nichts wissen und diese zehn Zeugen wurden sofort auch beschworen auf das Gegentheil.

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltenen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Das kön. Ministerium des Innern bestätigte Johann trotz meiner Intervention beim Referenten und dem Herrn Minister selbst das Verbot des Steinbruch-Betriebes. Die Juristen des Landes mögen ihre Konsequenzen ziehen, wie das kön. Ministerium des Innern das Recht des Eigentums auffaßt und auch darüber entscheidet. Nunmehr mußte ich die Kriminalklage wegen falscher Aussage und Meineid erheben, umsomehr, weil die Ortsobrigkeit in Bogdány selbst dringend dies verlangte.

Das öfter kön. Kriminalgericht hat jüngst einen Untersuchungsrichter an Ort und Stelle entsendet, welcher den Kriminal-Thatbestand richtig stellte und auch über die moralische Urheber-schaft dieses abscheulichen Verbrechens Kriminalbeweise geliefert hat.

Und nun erlaube ich mir, geehrtester Herr Redakteur, die Frage: Was wird aus unserer schwer bedrängten Rechtspflege, wenn das Fundament jedweder Rechtspflege, nämlich die Heiligkeit des Eides so entsehrlich mißbraucht wird. Und wann wird dieses arme Land so glücklich sein, gegen die Entscheidungen der Regierung, wodurch Private in ihren Rechten sich verletzt fühlen, die Hilfe bei einem — Staatsgerichtshofe suchen zu können?

Pest, den 20. März 1874.

Hochachtungsvollst ergebenst

Jos. v. Baufner,

Rechtsanwalt.

708 1—1

Geld-Vorschüsse

auf Lose, Aktien u. Staatspapiere ertheilen wir billigst in jeder Höhe und kann die Rückzahlung auch in monatlichen Raten vereinbart werden.

Gleichzeitig empfehlen wir uns zur coulantesten Ausführung aller Bank-, Wechsel- und Commissions-Geschäfte. Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt und Auskünfte gratis ertheilt.

Pester Bank- & Wechsel-Institut, Budapest, Josefsplatz 6.

Die Schuhwaren-Niederlage

von August Perotti, befindet sich vom 15. März angefangen in der Waitznergasse Nr. 6.

Der Vorstand und Ausschuss des Frauenvereins „Nächstenliebe“ zeigt hiemit an, dass er Sonntag, den 22. dieses, Nachmittags halb 4 Uhr, im Saale des Herrn B. Freund, Königsgasse 5, eine ausserordentliche Generalversammlung abhalten wird, wozu die Mitglieder zu erscheinen eingeladen werden.

1—3

Der Vorstand.

In meiner Kanzlei (Göttergasse 17. I. St.) ist die Stelle eines Gehilfen, sofort zu besetzen,

716 1—1

Dr. Mor. Maislís,

Advokat.

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf der Gabay'schen Concur's-Massa, wegen Räumung des Lokales zum Schätzungspreis. Auch ist ein Billardbrett und einige Duzend Quee noch zu haben. Dreißigtgasse Nr. 1.

Die Generalversammlung der Schlick'schen Eisengießerei findet am 25. d. Monats, 10 Uhr Vormittags statt. 1—1 714

Wohnung für 1. Mai.

Leopoldstadt, zwei Adlergasse Nr. 22, 2. Stock ist eine aus 5 Piecen bestehende mit zwei separaten Eingängen versehene im besten Zustand befindliche Gasenwohnung für 1. Mai um sehr annehmbaren Preis zu vermieten. Näheres daselbst. 713 1—3

Der kleine Kapitalist.

Budapest, 21. März.

(Schwindt'sche Spiritus, Pr. Hofe, Liqueur- und Rum-Fabrik-Aktiengesellschaft.) Heute Vormittags 10 Uhr hielt die Gesellschaft unter Vorhitz des Herrn Schwindt ihre diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem die Sitzung eröffnet worden, verlas Direktor Adler den Geschäftsbericht. Der Bericht hebt hervor, daß es dem Verwaltungsrath gelungen, durch umsichtige und rationelle Leitung auch in dem vergangenen schlechten Geschäftsjahre schöne Erfolge zu erringen. Die Erzeugnisse der Fabrik erhielten auf der Wiener Weltausstellung den ersten Preis, die Fortschritt-Medaill. Laut des dem Berichte beigegebenen Gewinn- und Verlustkonto's beträgt nach Abzug der statutenmäßigen Abschreibungen für Abnutzung der Gebäude, Maschinen und Utensilien und der Dotation des Reservefonds — der Reingewinn 79,813 fl. 7 kr. Hieron entfallen 12 Prozent als Lantime für Verwaltungsrath, Direktor und Manipulanten 9577 fl. 56 kr., von den nach Abrechnung dieser Post verbleibenden 70,235 fl. 51 kr. beantragt der Verwaltungsrath 20 fl. per Aktie, somit für 3500 Stück Aktien 70,000 fl. als Dividende an die Aktionäre zu vertheilen und den Ueberschuß von 235 fl. 51 kr. der Arbeiter-Krankenkassa zu überlassen, womit sich die Versammlung einverstanden erklärt. — An Borräthen figuriren in der Bilanz folgende Posten: Preßhefe für 1604 fl. 40 kr., Spiritus für 30,701 fl. 86 kr., Getreidevorräthe für 99,618 fl. 12 kr., Effigfabrikate für

1930 fl. und Liqueurfabrikate für 87,790 fl. 63 kr. Nachdem dem Verwaltungsrathe das Absolutorium ertheilt und — gleichwie dem Direktor — der Dank der Versammlung votirt wurde, wurden die beiden aufgelosten Verwaltungsräthe die Herren Eduard Baron und Aug. Kürsch, sowie die Revisoren J. Steidl, A. Büchler und J. Mandl einstimmig wieder gewählt.

(Generalversammlung der Pester ersten vaterländischen Sparkasse.) Präsident Hajó konstatirt die Beschlußfähigkeit der Generalversammlung, worauf der Sekretär Magyar den Geschäftsbericht verliest. Diefem entnehmen wir, daß die Anstalt in Folge der hereingebrochenen Finanzkalamität sich genöthigt sah, größere Vorräthe als im Vorjahr in Bereitschaft zu halten, was wohl die Rentabilität des Geschäftes einigermaßen beeinträchtigte, aber andererseits eine Geschäftscoulanz ermöglichte, welche das Vertrauen des Publikums dermaßen steigerte, daß die Einlagen gegen das Vorjahr sich um 2,630,041 fl. vermehrten. Im Jahre 1873 betragen: der Umsatz 78,609,612 fl., der Manipulationsfond 36,816,616 fl. Die Einlagen bezifferten sich mit 34,672,754 fl.; die Rückzahlungen mit 34,410,884 fl. Hierzu kommen an Einlagen bei der Theresienstädter Filiale 8,141,075 fl., bei der Franz- und Josephstädter Filiale 2,214,480 fl.; an Rückzahlungen bei der Theresienstädter Filiale 7,543,055 fl., bei der Franz- und Josephstädter Filiale 1,971,106 fl. — Von dem zur Disposition stehenden Kapital wurden placirt: in eskomptirte Wechsel 3,541,901 fl., in Staats- und Kreditpapieren 1,267,411 fl., in Anlehen auf Grundbesitz 5,176,013 fl., in Anlehen auf Budapester Hausläge 13,830,407 fl., bei Kreditinstituten auf kurze Kündigungsfrist 2,093,924 fl., in Wertpapieren nach dem in der Bilanz enthaltenen Ausweis 8,296,775 fl. — Der Reingewinn im Jahre 1873 beträgt 535,104 fl., welche Summe der Verwaltungsrath in folgender Weise zu vertheilen beantragt: Es mögen 26,755 fl. dem Reservefond einverleibt, 26,755 fl. als Lantime für den Verwaltungsrath, 5351 fl. als Lantime für den Direktor, 16,053 fl. als Gratifikation für die Beamten, endlich 24,250 fl. nach einer im Geschäftsbericht enthaltenen Liste zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden; von der nun verbleibenden Summe mögen 433,512 fl., d. i. 180 fl. nach jeder Aktie als Dividende vertheilt, der Restbetrag aber gleichfalls dem Reservefond zugesprochen werden. Sämtliche Anträge wurden genehmigt mit dem Zusatz, daß die Dividende schon vom nächsten Montag, 23. d. M. angefangen zur Auszahlung gelangen soll. Hierauf wurden die Wahlen vorgenommen, deren Ergebnis nächsten Donnerstag bekannt gemacht werden wird.

(Ueber das öfter Lotterie-Anlehen) wurden in der hauptstädtischen Finanz- und Wirtschaftskommission folgende Aufschlüsse ertheilt: Das Anlehen wurde feinerzeit mit dem Bankhause J. G. Schuller & Komp. nominell auf zwei Millionen abgeschlossen, wofür die damalige Stadtbehörde alle Liegenschaften der Gemeinde, sogar die Kirchen verpfändete. Erhalten hat die Stadt effektiv 1,500,000 fl., u. z. 700,000 fl. baar und 800,000 fl. in Grundentlastungs-Obligationen, aus welchen ein Fond zur Deckung der Lotteriegewinne und der Amortisationsquote gebildet werden mußte. Zur Deckung dieses Anlehens werden jährlich 78,000 fl. erfordert und hat die Stadt Wien ein Depot von 1,101,600 fl. in Grundentlastungs-Obligationen mitgebracht, deren Zinsen jährlich 57,834 fl. geben. Noch sind zu amortisiren 1,749,320 fl.

Budapest, 21. März. Effektengeschäft. Die beendete Wochentriebe kommt nur theilweise den flauerem auswärtigen und Wiener Notizungen ein Gezenge nicht bieten, und hatte nur den guten Einfluß, daß die Kurse keinen erheblichen Rückgang erlitten. Das Geschäft blieb aber schwach und die Spekulationen traten aus ihrer Reserve nicht hervor. Die wenigen Abschlüsse sind wie folgt zu bezeichnen: Ungarisches Eisenbahnanlehen zu 95.75—06 Ung. Prämienlose zu 78, Union-Rückversicherung zu 104 Municipalbank zu 31.50, österreichische Kreditaktien zu 226.90 bis 226.70, ungarische Kreditaktien zu 150.75 Bodenkredit zu 60.25, Spar- und Kreditverein zu 52/1, Ofen-Alföner Volksbank zu 33.25 bis 33.50, Pester Vaterländische Sparkasse zu 2325, Dam. Schiffje zu 8.50 bis 8.75. — Valuten geschäftlos.

Die Kurse der hier nicht erwähnten Effekten sind unverändert geblieben.

Getreide In effektiver Waare war heute sehr wenig Geschäft. Von Frühjahrs hafer wurden 20,000 Mezen mit 2 fl. 44—44 1/2 fr. abgeschlossen, die Notiz bleibt 2 fl. 44 fr. G., 2 fl. 45 fr. W.; per Mai-Juni ist 2 fl. 58 fr. G. Mais, Banater per Mai-Juni mit 4 fl. 86 fr. geschlossen, bleibt so G. 4 fl. 87 fr. Waare, walachischer 4 fl. 74—75 fr. Gerste, walachischer per Frühjahr 3 fl. 56—58 fr.

Wiener Börse vom 21. März.

Schlusskurse. Kreditaktien 227 50, Franco-Austrian —, Anglo-Austrian 135 25, Galizier 235 75, Lombarden 149 25, Staatsbahn 318 50, Tramway —, Rente 69 45, Kreditlose 169 25, 1860er Lose 103 25, 1864er Lose 138 50, Napoleonsdor 8 92 1/2, Münzboten 5 26 —, Silber 106 50, Frankfurt 94 20, London 111 70, Oesterr. Nationalbank —, Preussische Kassenanweisungen 1 66 —, Wechselbank —, Unionbank 127 50, Türkenlose 45 25, Allg. Baubank 77 50, Anglo Baubank 86 75.

Aus dem Amtsblatte.

Vizitationen. Debreczin, 9. April, M. Kocs's Immobilien; Alt-Perint, 20. April, A. Guzmits Immobilien; Triebrewetter, 18. April, Hub Oberding's Immobilien; Sándorf, 28. Mai, J. Kucsera's Immobilien; N.-Facset, 20. April, G. Westermayer's Mühle; Bultán, 27. April, M. Maras's Bergwertheil; Altöfen, 7. April, J. Piegls Weingarten; Kleinbeckere, 7. April, G. Schmid's Immobilien; Kaschau, 31. März, Labakieserung bei der Finanzdirektion.

Die heutige Roman- und Feuilleton-Beilage unseres Blattes enthält den Roman: „Der Blutschatz“. — „Auerlei“.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: I. Schnitzer.

Zu herabgesetzten Preisen

Teppiche bei Cottis & Kren „zum Nordstern“, Pest,

Dorotheagasse Nr. 2.

Größtes Lager nur neuer fehlerfreier Teppiche. Preise billiger wie in jedem Ausverkauf.

Herrn Stefan Giergl,
Pest, Wienergasse Nr. 1. Spielkarten-Fabrikant und alleiniger Hauptagent des echten Syropo Pagliano.

Nur durch Ihren zugesandten Syropo Pagliano wurde mein Mann von einer sehr gefährlichen unbestimmten Krankheit gerettet, wofür wir unsern verbindlichsten Dank abstaten und dieses Heilmittel der leidenden Menschheit auf das Gewissenhafteste empfehlen.

Vásárhely, 12. März 1874.

Johann und Marie Müller,
Defonom und Hausbesitzer.

Imrey & Pacher,

Eisenhändler „zum gold. Wörser“
Budapest, Königsgasse Nr. 47,

vis-à-vis der Theresienstädter Kirche empfehlen ihr neu eingerichtetes Lager von Eisenwaaren, Kochgeschirren, Haus- und Küchengeräthschaften, Kohlen- und Messing-Bügeleisen, Sparherden, Kupfer-Waschkessel, Gusseiserne und Blech-Oefen, Möbel- und Baubeschläge, Tischler-, Zimmermanns- und Maurerwerkzeuge zu möglichst billigsten Preisen.

706 1-3

K. k. autorisiertes

UNTERRICHTS - INSTITUT

im **Schnittzeichnen Massnehmen und Kleiderzuschneiden** von **Frl. Emilie Bonhard**, Wien, Stadt, am Gestade Nr. 4, 3. Stock.

Dieselbe empfiehlt ihren sehr gründlichen mit grösster Anerkennung geehrten Unterricht aller Damenkleider, so zwar dass man jedes Kleid, welches man im Schaufenster erblickt, ohne Kopfbrechen mit geringer Mühe anfertigen kann. Jede Schülerin erwirbt sich für mässiges Honorar in unglaublich kurzer Zeit diese richtigsten Kenntnisse auf Grundlage meiner nach der herrschenden elegantesten Mode sich richtenden französischen Lehrmethode, welche als die beste anerkannt ist.

Auf vielseitiges Ansuchen geehrt, erlaubt sich Obige zur Kenntniss zu bringen, dass der Unterricht vom 1. Apr. bis 1. Mai Pest, Fleischergasse Nr. 9, 3. Stock, Thür 19 seinen Lauf nehmen wird und bittet um einen zahlreichen Zuspruch.

Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit derselbst Herr **Josef Fiedler**.
Auch ist ein grosser Schnittverkauf damit verbunden.

257 2-2

Schnelle Heilung und gründliche

geheimer und Hautkrankheiten, sowie syphilitischer Geschwüre jeder Beschaffenheit, Harnbeschwerden, Harnröhrenflüsse, Pollutionen, Mannesschwäche, Fluss bei Frauen werden nach mehreren bewährten Kurmethoden, ohne Zurücklassung von Folgeübel und ohne Berufsstörung sicher geheilt von

676 3-16.

D. ROSENTHAL,

pr. Arzt, gew. k. k. Militär- und Vereinsarzt mehrerer Kranken- und Leichenvereine Pest's, Schwarz-Adlergasse Nr. 7, Thür 3. Ord. von 11 bis 4 Uhr. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet. Medikamente können besorgt werden.

Behördlich

Lose

Staats- und sonstige Werthpapiere werden entsprechend belehnt, Gold, Silber und Pretiosen zu höchsten Preisen gekauft. Vermittlung von Geldern für Staatsbeamte und Pensionisten.

Elisabethplatz Nr. 12,
3. Stock, Thür Nr. 13.

Behördlich

Aussergewöhnliches Lager von bester Qualität
Oberländer

Sauerkraut & Rüben

zu den billigsten Preisen bei

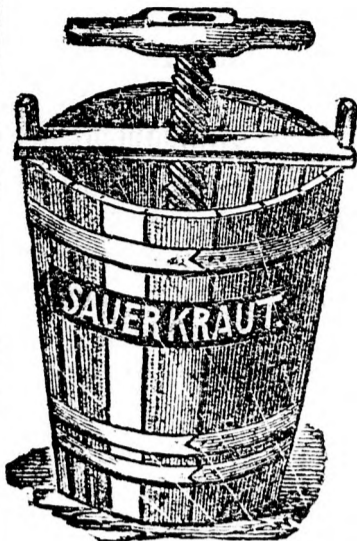
JOSEF POKORNY

Spezerei- u. Delikatessenhändler
in Pest.

Ecke der Donau- und Rauchfangkehrergasse nächst dem Fischplatz.

Insbesondere empfiehlt er nach schwedischer Art gut gewässerten **Stockfisch**, in- u. ausländische Käse, so auch vorzüglich gepöckelte **Kaschauer, Tyrnauer- und Debrecziner-Schinken**, zu den allerbilligsten Preisen.

647 2-6



1000-fach

als gut erprobte und als ausgezeichnet wirkend anerkannte Arzneien:

Dr. MILLER's gerichtlich-chemisch untersuchter
Schutzbalsam gegen Krämpfe.

schon von den Choleraepidemien her bestbekannt, ist hinsichtlich seiner Wirkung unübertrefflich gegen Verdauungs- und Magenbeschwerden, Magenkrämpfen, Verstopfung, Darmkrämpfe, Diarrhöe und Brechruhr. 1 Original-Flacon sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 kr. 1 halbes Flacon 80 kr.

Dr. Müller's Moospflanzen-Saft, ein momentan und überraschend wirkendes Mittel gegen hartnäckigen Catarrh, vieljährige Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Brust- und Lungen-Leiden: es wurde sogar gegen Tuberkulose mit ausgezeichnetem Erfolg gebraucht. Originaltiegel für Kinder und Erwachsene. Preis eines Originalflacons sammt Gebrauchsanweisung 50 kr.

Hauptdepot in Budapest: **J. Pokorny**, Spezereiwaarenhandlung, Ecke der Donau und Rauchfangkehrergasse nächst dem Fischplatz. 645

Kirchenbazar 5.

AKTIEN

In- und Ausländer Lose, Staatspapiere, Pfand- und Depot-Scheine werden entsprechend belehnt.

Gold & Silber zu höchsten Preisen gekauft.

Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 5.

Kirchenbazar 5.

Geld

in jeder Höhe billigst auf Gold, Silber, Lose und Staatsobligationen zum ganzen Cours, Aktien, Depotscheine und Ratenbriefe vormals Waitznergasse 7,

geht **Servitenplatz 5**, im optischen Geschäft.
Eingang auch in der Einfahrt.

Das Geld kann auch in monatlichen Raten zurückgezahlt werden.

369 13-50

Zum höchsten Preise

wird gekauft

Gold, Silber, Juwelen, Münzen u. Effekten,
so auch darauf lautende

Pfandscheine,

Vorschuß auf Lose, Staatsobligationen, Aktien, Ratenbriefe und Depotscheine

zu den coulantesten Bedingungen im Comptoir,
Leopoldstadt Jägergasse 13.

Neue Tapeten-Niederlage.

Tapeten in jeder Sorte.

Ein Zimmer mit einem Fenster, Tapete u.

Arbeit fertig zusammen 15 fl.

Vierseitige spanische Wände 7 "

Ofenschirme 3 "

Fenster-Roletten zu den billigsten Preisen zu haben bei

Joann Birinszky, Decorateur,
Kerepeserstrasse, Bazar, Hof Nr. 10.
614 2-6

Specialitäten in Knabenkleidern

findet man

in grösster Auswahl

bei

S. L Ö W Y,

PEST,

WIEN,

Waitznergasse 21, I. St.

Babenbergerstrasse 1.

717

Allgemeine ungarische Municipal Credit-Anstalt.

Die zweite

ordentliche General-Versammlung

der Aktionäre der allgem. ungar. Municipal-Credit-Anstalt findet am **20. April d. J. Nachmittags 4 Uhr** in den Lokalitäten der Anstalt (Obere Donauzeile Nr. 2, Sparkassengebäude) statt.

Gegenstände der Verhandlung:

1. Vorlage des Berichtes und der Jahresrechnung pro 1873.
2. Bericht der Censoren.
3. Wahl eines Censors.
4. Werthbestimmung der Präsenzmarken.

Jene Herren Actionäre, welche an dieser Generalversammlung theilzunehmen wünschen, werden hiermit aufgefordert, ihre Aktien, Interimscheine nebst Coupons im Sinne der §. §. 33 und 34 *) der Statuten längstens 8 Tage vor der Generalversammlung in Pest! bei der Hauptkassa der allg. ungar. Municipal-Credit-Anstalt, in Wien bei der Franco-Oesterreichischen Bank zu deponiren.

Budapest, den 20. März 1874.

Der Verwaltungsrath.

*) §. 34. Der Besitz einer jeden Aktie berechtigt zur Theilnahme an der Generalversammlung; doch kann kein Aktionär im eigenen Namen oder in Vertretung anderer Aktionäre mehr als 10 Stimmen führen. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde,

heilt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art.

- 1) Alle Folgen der **Onanie**, als: **Pollutionen**, Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft);

- 2) Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und sekundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen.
 3) Stricturen (Verengerungen der Harnröhre).
 4) Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten weißen Fluß und die daher rührende **Unfruchtbarkeit**.
 5) Hautausschläge.
 6) Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art.

Ordinirt täglich: von 11—1 Uhr Mittags, von 3—5 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends.

Wohnt: Pest (UNGARN), Leopoldstadt,

Palatingasse 13, 1 Stock, Thür 14.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.



Das Eisen bildet einen integralen Bestandteil des Blutes. Verschwindet es, so tritt Abmagerung ein, das Gesicht wird blaß, der Appetit läßt nach und das Blut verliert die normale rothe Farbe. Die zur Wiedereconsolidirung des Blutes angewandten eisenhaltigen Pillen, Pulver und Körner, haben den großen Nachtheil, daß sie das Eisen in unauflöslichem Zustande enthalten und folglich einem Kranken Magen Eisen aufzulösen geben. Das phosphorsaure Eisen ist frei von diesem Nachtheil, es ist eine klare, durchsichtige, geschmacklose Flüssigkeit, welche außer dem Eisen noch Phosphor enthält, was bekanntlich der wiederherstellende Urstoff der Beine ist; es ist von großartiger Wirkung bei den Damen und jungen Mädchen, welche an Magenübeln, Bleichsucht, Blutmangel und Blutarmuth leiden; es stellt die Regelmäßigkeit der Menstruation wieder her, schützt vor den Ausflüssen, befördert das Wachsen der jungen Mädchen und der Kinder; endlich reizt es den Appetit an, befördert die Verdauung und gibt dem Fleisch seine natürliche Dichtigkeit, denn es ist vor allem ein wiederherstellendes und vergütendes Heilmittel.

In Budapest bei Josef v. Löb, Königsgasse 7 u. A. Thallmayer und Comp.

Heilung wird garantirt.

Neue Heilmethode!

Syphilitidriid

J. PRINDL,

emerit. k. k. Militärarzt, Spezialarzt s. 20 Jahren

für geheime Krankheiten

heilt neuentstandene Chancre Geschwüre binnen **48 Stunden**, veraltete Übel in **8—10 Tagen**, insbesondere

Harnröhrenflüsse,

ob frisch oder alt, in 3 bis 4 Tagen nach neuem schmerzlosem Heilsysteme in seiner

Ordinations-Anstalt:

Königsgasse Nr. 4, 2. Stock, Thür Nr. 45.

Ordinirt von 9 bis 4 Uhr. Nur honorirten Briefen wird entsprochen. Honorar mässig.

Fluss der Frauen wird rasch gehoben.

Moderne Frühjahrsstoffe

4 28—30 kr., Lustre in allen Farben á 35—40 kr., schöne schwarze Terno von 60 kr. aufwärts sind zu haben in der Modewaren-Niederlage des

Samuel Berger,

anfangs Göttergasse im v. Mocsonyischen Hause.

CRU
 nur aus Pester Walzmühl-Mehl
 von
Schlesinger's Söhne
 aus Eisen.

77176 sz.

Arveresi Hirdetmény.

A budapesti kir. keresk. és váltórvényszék részéről ezennel közhirre tétetik miszerint Kovách Pál ügyvéd által képviselt Lövy Albert felperesnek Hirschbron Samu, Grünwald József és Hirschbron József alperesek ellemi 4800 ft. — kr. s járulékai iránti váltóperében az 1874 évi 17776 számú végzéssel az árverés elrendeltetvén, annak alperesek Királyutca 98. sz. Vesselényiutca 20. sz. és ország uton Huszár házban lakásán leendő megtartása folyó 1874 évi márczius hó 23. napjának délutáni 3 órája tüzetik ki, a mikor a bíróság lezalogolt 4390 ft 10 krra becsült különbféle ingó tárgyak a legtöbbet ígérőnek készpénz fizetés mellett el fognak adatni.

Kelt, Budapesten 1874 márczius hó 12.

MIKLOSZ LAJOS m. p.

kiküldött végrehajtó.

662 2—3

Ung. allgem. Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft.

Kundmachung.

Die II. ordentliche Generalversammlung

der Aktionäre der Ung. allg. Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft findet am **20. April d. J.**, Vormittags **11 Uhr** in den Lokalitäten der Gesellschaft (Thonethof, 2. Stock) statt.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Vorlage des Berichtes und der Jahresrechnungen pro 1873.
2. Bericht der Zensoren.
3. Beschlusfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Bestätigung der vom Verwaltungsrath erfolgten Wahl einer Zensur.

Jene Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilzunehmen wünschen, werden hiemit eingeladen, ihre Aktien sammt Coupons in Gemäßheit der §§. 53*) und 60**) der Gesellschaftsstatuten in Pest bei der Hauptkassa der Ung. allg. Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft (Thonethof, 2. Stock.)

in Wien bei der Franko-österreichischen Bank zu deponiren. **Budapest, 14. März 1874.**

Der Verwaltungsrath.

*) §. 53. In der Generalversammlung sind jene Aktionäre stimmberechtigt, welche mindestens 10 Tage vor dem Termin der Generalversammlung eine Aktie (Interimsschein) im Sinne des §. 25 an den vom Verwaltungsrathe bezeichneten Stellen deponiren. Der über die Deponirung empfangene und auf Namen lautende Erlagsschein dient bei der Generalversammlung als Legitimationskarte.

**) §. 60. Zur Fassung eines gültigen Beschlusses in der Generalversammlung ist die Anwesenheit von mindestens 30 Aktionären erforderlich, welche wenigstens 100 Stimmen vertreten. 668 2—3

Rumburger-, Irländer-, Creas u. Holländer-Leinwand

Für die

Frühjahrs-Saison

empfehl die 617 3—3

Rumburger - Leinwand - Niederlage

des

Josef Mössmer „zur Braut“

in Pest,

Ecke der Herren- und Crödlergasse Nr. 10,

gross sortirtes Leinwand-Lager

in allen Sorten

Ausstattungen und sonstigem Hausbedarf.

Anschaffungen zu den billigst festgesetzten Preisen.

Tischzeuge, Bettzeuge, Kaffeetücher, Dessert-Servietten.

Fertige Herren-Wäsche

Fertige Damen-Wäsche.

ad. 448/1874

686 3—3

Csöd-hirdetmény.

A hmvásárhelyi kir. törvényszék részéről ezennel közhirre tétetik, hogy a „hmvásárhelyi gazdasági, ipar-és kereskedelmi bank“ ellen — ezen kir. törvényszéknek mai napon fenti szám alatt hozott ítéletével a csöd, saját kérelmére elrendeltetett; a hitelezők összjövételére, illetőleg a követelések bejelentésére határidőül 1874. évi april hó 8, 9 és 10-ik napjai tüzzettek ki, ideiglenes tömeggondnokul Szirlík Gábor perügylőül pedig Jeney Imre helybeli ügyvédek neveztetettek ki. Felhivatnak tehát mindazok, kik nevezett bukott csödtömegéből bármily jogozim alatt valamit követelni akarnak, hogy ebbeli keresetüket a fentebbi határidőig ezen törvényszéknel annál bizonyosabban nyujtsák be, mivel később beadandó követeléseknek hely nem adatik.

Kelt hmvásárhelyen a kir. törvényszék mint csödbíróságnak 1874. évi január hó 26-ik napján tartott üléséből.

Nr. 1118 ex 1874

Eine Villa

im Leopoldfeld mit allem Komfort eingerichtet, an der Strasse, mit schöner Aussicht und mit gutem, reichlichem Wasser ist aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei der Eigenthümerin, Konditorei, Ofen, Festung 67 vis-à-vis dem Rathhaus.

542

5—15

Wiener Weltausstellungs-Waaren-Verkauf,

Pest, Hatvanergasse Nr. 2,
altes Postgebäude.

657 2-3

Die theils mit Ehrendiplom, theils mit Fortschritts- u. Verdienst-Medaillen ausgezeichneten Waaren der Herren:

| | | | |
|--------------------------------|------------------------------------|-----------------------------------|---------------------------------|
| Belmont Frères u. Comp. Lyon. | E. Herz Söhne, Lyon. | Brettal u. Comp., Crefeld. | E. Hessel, Berlin. |
| A. L. Trabaud Frères u. Co., „ | Toruss Tobling u. Comp London | H. v. Bruck Söhne, „ | Gebrüder Dürselen, Vierzen. |
| Chambon u. Andras, „ | Th. Stöckicht, Rüsselheim a. M. | F. J. Casaretto, „ | David u. Comp., Berlin. |
| Andibert Monin u. Comp., „ | J. v. Beckerrath, J. Sohn, Crefeld | E. Andriessen u. Weyermann „ | Witwe Schroder u. Co., Crefeld. |
| E. Donz u. Comp., „ | Beindorf u. v. Beckerrath, „ | Schlundsberg S. u. E., Mülhausen | G. u. H. Schroers, „ |
| Guydaux u. Chayassieux, „ | Blasberg u. Gärtner, „ | Rothe u. C. Burtscheid bei Aachen | Schuren u. Corthunn, „ |
| Jondin Duval, „ | | Christ. Andrae, Mülhausen a. R. | Kleinno u. Comp., „ |

bestehend in schwarzen und farbigen Seidenstoffen und Samnten, Wollstoffen, Möbelstoffen, irischen und englischen Kleiderstoffen, Leinen- und Seidentüchern, Smyrnaer, persischen und englischen Teppichen, Bett-, Tischdecken und Tischzeugen, Plüsch auf Theater-Mäntel etc., besonders auch für Ausstattungen geeignete Waaren werden zu sehr billigen Preisen abgegeben.

Hiezu werden die hohen Herrschaften, sowie das P. T. Publikum eingeladen.

Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet und jeder Art Auskunft ertheilt. — Nach den Provinzen effectuirenden gegen Nachnahme

Für Freunde guter u. neuer
Lectüre empfehlen

Th. Lauffer's
Nr. 9.
PEST
Waitznergasse
(seitw. im Hofe) Nr. 9.

seit 40 Jahren die Blüthe der
Literatur aller Nationen
zusammengetragen.

Für
2 fl. 50 fr.

verkauft ich prima gewähl-
te **Wiener Ztr.**

Erdäpfel

Sandstraße 51,
Kolbischs Haus, Hofma-
gazia 27.

Nur schnelle und gründliche Heilung verbietet die Folgeübel!

Geheime Krankheiten

und die

Impotenz

(geschwächte Manneskraft),

so auch Hautausschläge, Harnbeschwerden, Harnröhren-
flüsse (selbst die harnäckigsten), Strikturen, syphilitische Ge-
schwüre der Geschlechtsorgane und sekundäre Syphilis, frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, sowie alle Folgen der Onanie, als: Pollutionen etc. werden nach einer in Militär- und Zivilspitälern in unzähligen Fällen glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges, staunend schnell, gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von




J. WEISS,
prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Hauptspital allhier, ordentl. und Ehrenmitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der goldenen Medaille mit der Krone, versehen mit dem Bildniss König's Leopold II. von Belgien.

Ordinations-Anstalt:
Innere Stadt, Ecke Hatvanergasse und Landstraße, im Hause „Café zum Zrinyi.“
Täglich von 7—10 Uhr Vor- und von 1—4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends.
Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird schnell entsprochen.

Alle Gattungen

WERTHPAPIERE,
Gold, Silber und Münzen werden gekauft und entsprechend belehnt Landstraße 39, neben dem Museum. Das Geld kann auch in monatlichen Raten zurückbezahlt werden. 537 18-*

Syphilis u. Impotenz
alt oder neu entstanden

nach homöopatischer Methode behandelt, Göttergasse Nr. 6, 2. Stock, Thür Nr. 15 von 2 bis 6 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft nur zur Erzielung eines momentan Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit grossen Dosen Jod- und Quecksilber behandelt. Dieser Art Geheilten werden über kurz und lang von den furchtbarsten Nachkrankheiten derart befallen, dass sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leider nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopatische Behandlungsweise, denn nicht nur, dass sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solche wohlthätige, dass üble Folgen nicht zu befürchten sind. Die Diät ist einfach und kann leicht gehalten werden.

Beachtenswerth.

Bei strengster Discretion werden **Geldvorschüsse** und **Darlehen** auf Alles sowohl in kleinen als grösseren Beträgen, gegen solide und mässige Gebühr gegeben. 718 1-1 Grosse Feldgasse Nr. 35, 1. Stock, Thür Nr. 2.

72
17.

Rundmachung.

Die gefertigte k. ung. Lottodirektion eröffnet die IV. kön. ung. Staatslotterie, deren Reinertragniss zufolge a. g. Bestimmung Sr. Majestät, theils zur Unterstützung der Krankenhäuser in Miskolcz und Ofen, dann des Hebammen-Institutes in Kaschau und des wohlthätigen Frauen-Vereins in Ofen, theils aber für die invaliden und arbeitsunfähigen Honvéds aus dem Jahre 1848, gewidmet ist.

Diese Lotterie enthält 6320 Treffer mit einer Gewinnsumme von **240,000 Gulden ö. W.**

darunter:

| | |
|-------------------------------------|------------------------|
| Der I. Haupttreffer mit 100,000 fl. | 10 Treffer zu 1000 fl. |
| „ II. „ „ 20,000 „ | 10 „ „ 500 „ |
| 2. Treffer zu 5,000 „ | 80 „ „ 100 „ |
| 2. „ „ 3,000 „ | 200 „ „ 50 „ |
| 4. „ „ 1,500 „ | 6000 „ „ 10 „ |

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich in Budapest am 30. Juni 1874.
Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Lose sind zu haben: bei der gefertigten Lottodirektion, bei den Lottokollektanten, bei den Lotto-, Steuer-, Salz- und Postämtern und bei sonstigen in allen grösseren Städten aufgestellten Losverschleiss-Organen.

Budapest, am 1. März 1874.

K. ung. Lottodirektion,
Abtheilung der Staatslotterie.

594 1-

Oesterreichische Seehandlung.

Wir beehren uns zur Kenntniss zu bringen, dass wir Einlagerungen in unsere für alle Waarengattungen geeigneten Magazine und Keller auf dem Staatsbahnhofe, bei den Kaisermühlen und in der Leopoldstadt übernehmen, auf die eingelagerten Waaren Vorschüsse ertheilen, eventuell auch den commissionsweisen Verkauf dieser Waaren besorgen.

Nähere Auskünfte, sowie Angabe der Bedingungen werden in unseren Bureaux I., Schottengasse 10, bereitwilligst gegeben.

Wien, März 1874.

Oesterreichische Seehandlung.

586 1-4

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Kaffeehauseinrichtung bestehend aus Mar-
mortische, grossen Spiegeln,
Billard sammt Zugehör, ist
billigst zu verkaufen. Näh.
bei H. Adler, Waitznerbou-
levard Ecke der 2 Mohren-
gasse im Muratischen Haus.
1-1 9005

1 Inspektor

intelligenter Mann, in den
schönsten Jahren, wird für
eine Herrschaft gesucht ohne
Caution, selber muss gute
Zeugnisse nachweisen kön-
nen. Auskunftsagentur, For-
tuna, Göttergasse 16.
1-1 9004

Wegen allzugroßem

Vorrath verkaufe ich von
heute ab. Zöpfe und Chig-
nons zu bedeutend herabge-
setzten Preisen, billiger als
überall. Liborius Klein, Fri-
seur und Haarhändler,
Waitznergasse Nr. 12.
1-1 9021

Ein Streicher Flü-

gel 6 1/2 Octav, mit sehr gu-
tem Tone ist billigst zu ver-
kaufen. Hutgasse 8, im
Gewölb. 1-3 9021

Wohnungen

auf dem Waitzner-Boule-
vard Nr. 24 im 1. Stock
sind 3 Gassen und 1 Hof-
zimmer, Alkoven, Vorzim-
mer mit Dienerzimmer,
Küche mit Mosaik-Boden,
Speis, Boden, Holzlage, dann
2 Gassenzimmer, Vorzim-
mer mit Zugehör für 1.
Mai zu verlassen und ein
Stall stündlich zu vermie-
then. 1-1 9009

Franz-Josefsstädter

Spar- und Credit-Stamman-
theile und Actien werden
gekauft oder belehnt. Waitz-
nergasse Nr. 1, im Hof Par-
ter links Nr. 9 im Comptoir.

Ein Bösendorfer

Concertflügel überspielt, ist
um 360 fl. zu verkaufen.
In der Clavieragentur von
Anton J. Eder, Waitzner-
gasse 12, Ecke der Kron-
gasse. 1-3 9018

Sehr geübte Schneiderinnen

finden dauernde Beschäfti-
gung bei Fr. Julie Conrad-
Pollak, Wurm-gasse im Kin-
derkleidergeschäft 1-39011

1 Traßk

ausgezeichneter Posten wird
sofort übergeben. Preis
200 fl.

1 Kaffierin

wird sogleich aufgenommen.
Gehalt 20 fl.

Geschäftsführer

wird acceptirt Gehalt 1500 fl.

Inspektor

Gehalt 1000 fl. wird sofort
aufgenommen.

Dienstsuchende

Herrn oder Damen besserer
Klassen werden reell pla-
cirt. Müllers Agentur Szé-
chenyi-Promenade 3. 1. St.
1-1 8995

Sofort zu besetzen:

Ein Erzieher (Philolog) Jude
800 fl. Gehalt, ein Erzie-
her der Clavier spielt, 600
fl. Gehalt, eine Wirthschaf-
terin, Hausmeister, der zu-
gleich Gewölbdiener sein
muss, 2 Hausknechte, ein
Praktikant 20 fl. Gehalt,
1 zweiter Gastdiener für 1
Kaffeehaus, ein Feuerbursche
und mehrere andere Stellen
durch Schaffer und Adler zu
Königsgasse 15. 1-1 9023

Im ersten öfner

concessionirtenKundschafts-
amt zum goldenen A. B. C.
Wasserstadt, Hauptgasse
Nr. 31, sind die verläss-
lichsten männlichen und
weiblichen Dienstpersonale
mit gut versehenen Zeugniss-
en, als französische und
deutsche Bonnen, Gouver-
nanten, Stubenmädchen, Am-
men, Köchinnen, Kuchen-
mädchen etc. so auch Haus-
meister, Bediente und Kut-
scher, Hausknecht etc.
9022 1-1

Ein 7 oct.

Salonflügelortepiano mit
gutem Ton und hübscher
Ausstattung ist um 260 fl.
zu verkaufen Hutgasse Nr.
8, im Gewölb. 1-3 9019

1 schönes Hofzimmer

im 2. Stock mit sepat. Ein-
gang, ohne Möbeln, ist für
einen distinguirten Herrn,
schon am 1. April zu ver-
lassen. Das Nähere in der
1 Expedition. 1-3 9015

2 oder 3 Zimmer,

Küche und schöner Garten
zu verlassen. Pratergasse 7.
9006 1-1

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des
„NEUEN PESTER JOURNAL.“

3. Jahrgang. Nr. 67.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Sonntag, den 22. März 1874.

Nemzeti színház.

A betyár kendője.

Népszinművelőkkel, 4 szakaszban.
Özvegy Onodi Kulcsár Nagy I. Paulayné.
Itj. Onodi Kulcsár Nagy A. fegadott fia

Onodi Kulcsár Nagy F. agglegény Ujházy.
Andó, ügyvéd, városi tanácsnok Feleki
Boris asszony, özvegy gulyásné Statháry L.-né.
Bandi, fia számadó Tamássy.
Orsi, ennek neje Felekiné.
Buzi, csárdás Benkő.
Buziné Patákiné.
Zsófi, leánya Blabané.
Csepü, szabó)András Sántha.
Kajszin Dárius, Borbélybarátjai Várföldi

Vár-színház.

Liliomfi.

Eredeti vigiáték 3 szakaszban.

Deutsches Theater, Direktion Strampfer.

Zum 2. Male:

Peter Blut.

Bilder aus dem Pester Volksleben mit Gesang und Tanz von Carl Schlesinger. Musik vom Kap. Klerr
Ein Dienstrann Carl Schlesinger.

I. Ein heimliches Kind.

Pongratius Fischschnebel, Viehändler. Hr. Lieberth.
Scholastika, seine Frau Fr. Wiese.
Tini, seine Tochter Fr. Krause.
Emil Werner Hr. Hartmann.
Willibald Vorschlag, Musiklehrer Hr. Frinke.
Julcsa, Amme Fr. Heinsius.

II. Die Verschwörung auf dem Schiffmannsplatz.

Herr von Schmutz, Hausherr Hr. Lemaitre.
Moses Feigel, Tandler Hr. Ernst.
Rachel, seine Frau Fr. Heinzl.
Bernhard Berger, Gänsler Hr. Glück.
Sara, seine Frau Carl Schlesinger.
Itzig Wagsell, Hausierer Hr. Frinke.
Hoslinger, Promessenhändler Hr. Lieberth.

III. Der Fiaker und sein Fünffinger.

Franz Gruber
Marie, seine Frau
Karl) seine Kinder
Pepi)
Frau Ursula
Lisi, ihre Tochter
Der alte Gruber
Sepp

Hr. Lieberth.
Fr. Engel.
Hr. Klein.
Fr. Ambrosch.
Fr. Altrichter.
Fr. Haibel.
Carl Schlesinger.
Hr. Ranzenberg.

IV. Die alte in der neuen Welt.

Johann Huber, Seifensieder Carl Schlesinger.
Sarbara, seine Frau Fr. Engel.
Gehroll, Hausmeister bei Huber Hr. Frinke.
Dlubi, Tanzmeister Hr. Jordis.

Morgen Montag, den 23. März 1874, zum Vortheile des Kapellmeisters Herrn Ludwig Klerr: Zum dritten Male:

Peter Blut.

Deutsches Theater, Herminenplatz.

Zwei Vorstellungen.

Anfang der ersten um 4, der zweiten um 7 Uhr.

Zum 2. und 3. Male:

Die Wilderer.

Hauptstädtische Redoute.

Sonntag, 22. März 1874:

Grosses Promenade-Konzert

durch die Reg.-Kapelle Baron Mollnary, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters W. LUDWIG, und

Concert-Soirée

in den neuen Pracht-Speisesälen, durch die Reg.-Kapelle Br Airoldi, unter pers. Leitung des Kapellmeisters Herrn PH. FAHRBACH jun.

1 Loge 3 fl., Logensitz 1 fl., Galeriesitz 50 kr., Entrée 30 kr. Kassa-Eröffnung halb 6 Uhr, Anfang des Promenade-Concertes 6 Uhr, der Concert-Soirée 7 Uhr.
698 2-2 Hochachtungsvoll Fr. Schallern.

Hauptstädtische Redoute.

Oster-Sonntag den 5. und Oster-Montag den 6. April

Adelina Patti Concert.

Sitze à 10 fl., à 8 fl. und à 5 fl. — Der Billet-Verkauf findet in der Musikalienhandlung der Herren Rózsavölgyi & Comp. statt. 1-3

CIRQUE SIDOLI

Hercegsrstraße Nr. 1519.

Heute 2 große Vorstellungen

in der höheren Reithunst, Pferdedressur, Gymnastik, Seiltanz, Ballet und Pantomimen

mit stets wechselndem Programm.

Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 1/28 Uhr. Tages-Cassa geöffnet von 11 Uhr V. M. bis 2 Uhr N. M. Hochachtungsvoll Theodor Sidoli, Direktor.

Etablissement Corso.

Heute und jeden Tag

Internationale Vorstellung.

Auftreten der reizenden Solotänzerin Fr. Julie Fischer und aller übrigen Künstler, mit täglich neuem Programm.

Anfang halb 8 Uhr. Entrée 50 kr.
An Sonn- und Feiertagen 60 kr.

Mittwoch, den 1. April 1874: Erstes Auftreten der französischen Chansonettensängerin Mdm. Alice Peretti de la Croix. Achtungsvoll M. Essó.

ETABLISSEMENT STEINITZ, Gittergasse.

Täglich Tanzkränzchen.

Musik von der

Nationalkapelle Bunkó und Söhne.

J. Breitner,
Geschäftsleiter.

Lasky's I. Pester Herkulanum.

(Hotel Stadt Paris, Waijner-Boulevard.)

Täglich Vorstellung.

Heute komisches und interessantes Programm.

Auftreten der ganzen Gesellschaft.

Anfang halb 8 Uhr. Entrée 50 kr.

Montag, den 23. März Benefice der Kassirin Frau Elise Lasky. 712 1-1

N. P. Mohr & Amsterdam.

ARTICLES

HAUTE NOUVEAUTÉ

pour

THÉÂTRES, BALS

et

SOIREEES.

IMITANT

EXACTEMENT

le DIAMANT

en TAILLE

et BRILLANT.

Genre special

Monture OR et ARGENT.

Hotel „Königin v. England“, 1. Etage Nr. 9.

N. B. Dimanche ouvert de 11 à 5 heures.

Pracht-Tanzsalon Schiffmannsgasse 1.

Heute und jeden Tag

große Tanz-Unterhaltung.

Jeden Samstag

grosses Kränzchen.

Musik Gebr. Csillag.

Tanzarrangeur A. DLUHY

Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens
528 * S. STEINER.

Szécheny-Promenade.

Restauration Ruscher.

Heute Samstag, den 21. März 1874.

REUNION

durch die Kapelle des k. k. L.-Inf.-Reg. Baron Rodits unter pers. Leitung ihres Kapellmeisters A. Faulwetter.
Anfang 6 Uhr. Entrée 25 kr.

Seine höfl. Einladung zum geneigten Besuch macht ergebenst GEORG RUSCHER.,

Auf alle Gattungen Waaren

und Sonstiges, borgt man Geld billig und unter strengster Discretion. Auskünfte werden ertheilt Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 1. 2-3

Avis für Biereourmands.

Pilsner-Bier

aus dem bürgl. Bräuhaus, so auch in Flaschen zu haben in der Bierhalle und Restauration Franz-Josef-Quai, im neuen Börsen-Gebäude.

625 6*

M. Müller.

Heute Sonntag den 22. März 1874.

Industrie-Hof-Speise-Saal:

Waijnerboulevard.

Allerlegtestes Auftreten der Tiroler Alpen-Sänger Gesellschaft Lückl, bestehend aus 4 Damen und 3 Herren.

Anfang 7 Uhr.

Eintritt 30 kr. 715

Josefsplatz Nr. 12.

Das Geld zu den größten Beträgen, auf In- und Ausländer Loose, Staatsobligationen, Aktien, Rentenbriefe, Depot- und allerlei Versagsscheine, ferner auf Gold, Silber und Juwelengegenstände zu dem vollen Werth, ist im Commissions- und Vorschuss-Geschäft Leopoldstadt, Josefsplatz Nr. 12, Eingang in der Einfahrt links, auch an Sonn- u. Feiertagen zu haben.

Des Geld kann auch in monatlichen Raten zurückbezahlt werden. 663 2-30

Josefsplatz Nr. 12.



Roman- und Feuilleton-Zeitung

des
„Neuen Pester Journal“.

Der Blut-Schatz.

Roman von
Paul Féval.
Nach dem Französischen von A. Scarnec.

Zweites Kapitel. Ein Vertrag. (Fortsetzung.)

— Der Henker, brummte Bozzo, zuweilen sollte man denken, Du seiest blöde wie ein Schuljunge. Mergere Dich indes nicht. Man hält mich für einen Heuchler, weil ich mein Geld nicht verschleudere, wie unsere adeligen Thoren hier. Nein, blöder Junge, hab' noch Keinen umgebracht bisher, und s' ist zu spät, derlei anzufangen. Laß' laß', bist entschuldigt! Du gefällst meiner Francia, die sagt, Du hättest ein grundehrliches Gesicht; bin ihrer Meinung. Bist ehrgeizig! Wußtest Du dies bereits?

Der starre Blick, den das unheimliche Auge des Alten auf Vincent Carpentice hastete, verursachte diesem letzteren ein namenloses Unbehagen.

— Es hat in Deinem Leben Augenblicke gegeben, wo Du nach Vermögen und Ehre gelehrt!

— Wahr, murmelte der Gast, mein Weib war schön und ich liebte es...

— Deine Tochter wird schön sein.

— Ich bitte Sie, sagte Carpentice, all' seinen Muth zusammenfassend, mir endlich zu sagen, was Sie von mir wünschen.

Der Alte klingelte.

— Chiampietro, befahl er dem eintretenden Diener, laß' anspannen.

— Mein Lieber, wandte sich Bozzo dann an seinen Gast, sich auf dessen Schulter stützend, um sich zu erheben, Du sollst wieder Baumeister sein, wie vordem. Was Du mir bauen wirst, sollst Du später erfahren; vielleicht ein Schloß oder eine Kirche, einerlei; nur bist Du für den Augenblick Arbeiter, wohl verstanden, denn ich bedarf Deines Hammers und Deiner Maurerkelle, und das heute Abend noch.

— Heute? Ich habe kein Handwerkzeug hier...

— Komm, komm, Junge. Die Lotterie zahlt keine Quintern mehr aus. Hab' einmal eine gewonnen, als sie das noch that... Will nicht sagen, daß Du einen Haupttreffer gemacht hast, indem Du dem alten Methusalem in den Weg gekommen, der sich Oberst Bozzo nennt, aber ein hübsches Los hast Du immerhin damit gezogen. Die kleine Irene wird schön, schön werden! Schlimm für eines Armen Kind, schön zu sein! Oh! wenn ich arbeiten lasse, gebe ich das Werkzeug gratis dazu.

Sie standen in der untern Eingangshalle und man hörte bereits die Pferde ungeduldig den Boden stampfen, die mit dem Wagen des Obersten bereit standen.

— Scheinst nachdenklich? lächelte der Alte dem Baumeister zu; oh! noch hast Du Zeit, wenn Du nicht Lust in Dir verspürst, zur Arbeit, das Weite zu suchen, Amico! Mein Geheimniß wirst Du niemals erfahren.

— Es soll Etwas versteckt, vermauert werden? fragte Vincent Carpentice, der unschlüssig stand.

— Etwas oder Jemand, einerlei! lachte boshaft der Alte.

Die Thüre stand offen, der Diener hielt den Wagenischlag, die Pferde wurden unruhiger.

— Ich folge, sagte Vincent endlich aufathmend; unmöglich kann Schlechtes von Ihnen kommen, der stets nur das Beste gethan und gewollt; sondern einzig durch mich; wenn es so sein soll... ich habe im Leben niemals mit Glück gespielt...

— Oh! Junge! Va banque denn! Man kann nicht wissen! Fortuna ist ein Weib!

Dann rief er dem Kutscher zu: Nicht weiter als bis zur Passage Radzivil. Und der Wagen flog von dannen. In drei Minuten war er

am bezeichneten Orte, wo sie abstiegen, und der Kutscher des Alten lenkte zurück, von wo man gekommen, ohne auch nur ein einziges Mal umzublicken. Oberst Bozzo mußte seine Leute in strenger Zucht zu halten.

Drittes Kapitel.

Eine geheimnißvolle Fahrt.

Vincent Carpentice und sein Begleiter standen an der Passage Radzivil, unweit der Stelle, wo eine Reihe von Miethwagen zu halten pflegt. Der alte Bozzo fror ein wenig in seinem „blauen Mantel“ war er sehr aufgeräumt.

— Amico, kicherte er, das gleicht wahrhaftig einem verliebten Abenteuer. Sind vorbei die schönen Tage! Hab' derlei mitgemacht, mit dem hirnlosen, galanten Richelieu... ah! sind achtzig Jahre her! Ich bin alt, alt! Bin solid geworden seitdem, ha! ha! hol' doch den Miethwagen dort her, mit den zwei Braunen, der dritte in der Reihe, und wecke ohne Umstände den Kutscher, der so behaglich schnarcht auf seinem Sitz.

Carpentice gehorchte; als er Bozzo in den Wagen gehoben, rief dieser durch's Fenster dem Kutscher zu:

— Rue de Seine! Und rasch gefahren. Höre doch, wandte er sich dann an den Baumeister, ich denke, Du bist den Bourbonen insgesammt nicht grün, he? Aber der zehnte Karl, der in Verbannung schmachtet, dauert Dich doch?

— O, wenn es sich um Politik handeln sollte, fiel Vincent lebhaft ein...

— Nu, wär' es Dir angenehm oder fatal, he?

— Ich beschwöre Sie, mir offen zu sagen, um was es sich handelt; soll ein Unglücklicher gerettet werden?

— Ei! Sind nicht beim Verhör, mein Junge! Geduld! Geduld!

Damit zog er ein seidenes Tuch, lang wie ein Shawl, und etwa eine halbe Elle breit, aus der Tasche seines weiten Talars.

— Gib Deinen Kopf her, Amico, kicherte er, auf Ehre, die Geschichte ist lustig!

— Auf Ehre, sag' auch ich, versetzte der Baumeister, daß ich glaube, Sie haben irgend eine menschenfreundliche That im Sinne.

— Schön Dank, Amico, lachte Bozzo, dem Andern die Augen mit dem seidenen Tuche verbindend, daß Du solch' gute Meinung von mir hast; das ist schon Etwas. Halt still!

Vincent machte eine abwehrende Geberde.

— Still, still! Ja, ja, die arme Herzogin von Berry! Muß wie ein gehegtes Wild vor dem „guten Papa“ im Tuilerienpalast fliehen! Diese Revolutionen! Kurioses Naderwerk! Sätze lieber auf dem Kutschbock da draußen, als auf Frankreich's Thron. Und so viel der Thoren streiten sich noch um ihn! Wette, Du siehst jetzt keinen Stich mehr, Amico!

— Nein, nein, murmelte der Mann mit den verbundenen Augen.

— Nur noch dies Endchen zu befestigen, dann bin ich fertig!

Seit Carpentice nichts mehr sehen konnte, war des Alten Miene eine andere geworden, und nur seine Hände lebten noch wie vorher.

— Ist so bequem, wenn ein ehrlicher Bursche vor dem Polizeikommissär aussagen kann, weiß von nichts; geht nichts darüber, nicht so, Junge?

— Also geheime Schritte? murmelte Vincent.

— Ist der achtzehnte Ludwig eigentlich nicht zu beklagen? fuhr Bozzo fort, ohne zu antworten. Und ich war schon ein Graupopf, sag' ich Dir, als Louis XVI. und die Oesterreicherin um einen Kopf kürzer gemacht wurden, ja wohl! Weiß viel, viel, der alte Bozzo! Gibt einen Bonaparte, der der Sohn jener teuflernäßig hübschen Person, der Königin Hortense ist; ist eben mündig geworden. Spielen, spielen va banque um den alten Louvre; kenne so ein Halbduzend Prätendenten, nicht zu gedenken der heiligen Republik. Und dazu, um endlich die Herrschaft zu erhaschen, geht man oft sehr krumme Wege, hi! hi!

Der Wagen bog um eine Ecke, und war in der Rue de Seine angelangt.

— Die Binde hier ist dicht, Herr, wie Grabesnacht...

— Um so besser, Amico! Warst hübsch artig bisher. Jetzt ordnen wir ein wenig unsern Anzug, daß die neugierigen Leute, die wir etwa begegnen, sich nicht wundern, den Kopf eines wackern Burschen eingepackt zu sehen, wie den einer Mumie. Fatale Leute, die auf den Straßen hungern.

— Gib Deine rechte Hand, dann die linke... so! mein Junge, der Mantel da, den ich für Dich mitgebracht unter dem meinen, sitzt Dir wie angemessen; jetzt die Kapuze über den Kopf gezogen; fragt man mich, kann ich sagen, daß Du eben vom grauen Staar operirt worden und noch lichtscheu zu halten seist.

Jetzt hielt der Wagen; Vincent war von dem Geschwäg des Alten wie betäubt. Leichten Fußes stieg der Alte aus; er war ein Anderer, seit die Binde die Sehkraft seines Gefährten hemmte.

— He, Freund, helfst mir doch, sagte er zu dem Kutscher, meinen armen Sohn aus dem Wagen zu bringen, der sich erkältet hat und den ich in den Mantel eingewickelt, so gut es anging. Ja, ja! die heutige Jugend! das ist wie Marzipan! Zum Glück wohnen wir in dem Durchhaufe hier. Danke, danke Freund! Hier, Euer Geld!

— Ist kühl der Abend, bemerkte der Kutscher; seht nur, wie schnell Einem was überkommen kann! In's Bett, Bourgeois, sogleich in's Bett, wird's Beste sein!

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(„Die Hofen der Frau von R.“) sollte der Titel des folgenden authentischen Geschichtchens eigentlich sein, das, dieser Tage in Berlin passiert, den Stoff zu unendlicher Heiterkeit geliefert hat. Es war einer der letzten regnerischen Tage, als die Gräfin D— ihre Freundin Frau von R— besuchte. Man war entzückt, sich zu sehen, aber Frau von R— konnte ein gewisses unruhiges Gefühl an der Gräfin nicht verborgen bleiben. „Was haben Sie nur, Gräfin?“ Ein halb verlegenes Lächeln, sie neigt sich zum Ohre ihrer Freundin — „Aber ich bitte, Gräfin —“ und Beide vertauschen den Salon für einen Moment mit dem Schlafzimmer. — Nun, man mag nichts Böses dabei denken. Die geheimen Verhandlungen hatten sich nur um eine Anleihe von ein paar Inzpressibles der Gräfin bei Frau von R— gedreht. Soweit Alles recht gut. Am nächsten Tage aber erhielt die Jose der Gräfin den Auftrag, das Geborgte an Frau von R— zurückzustellen und gleichzeitig, auf demselben Wege im Reichskanzleramt sich nach dem Befinden des Fürsten Bismarck zu erkundigen. Mit großer Gewissenhaftigkeit erkundigt sich denn die Jose auch nach dem Befinden der Frau v. R. — und gibt — das delikate Paket im Reichskanzleramt ab. Zurückgekommen erklärt sie denn auch, sehr pünktlich ihre Aufträge erfüllt zu haben — es ginge recht gut —. Dem Fürsten Reichskanzler aber bringt man das Paket. „Von der Gräfin D.“, meldet der Diener, soweit es der Respekt gegen den Fürsten zuläßt, mit etwas vermishtem Lächeln, denn der Bursche hat gewiß im Korridor seine Neugier befriedigt. Der Fürst öffnet, besteht, besteht noch einmal — er kann sich die wunderliche Marotte der Gräfin nicht erklären. Vielleicht, vielleicht — er weiß, daß auch in den aristokratischen Kreisen der Wunderglaube seine Anhänger hat, sollte dies Kunstwerk von einer Eingenie mit einer besonderen Wunderkraft begabt sein, die zu seiner Neuralgie in Beziehung steht? Der Fürst ist nicht abergläubisch; er legt die Sache bei Seite und dachte sich, daß die Aufklärung schon kommen werde und sie kam. Eine Lacheruption wie sie selbst der Eisengestalt — siehe Maurus Jotai — des Reichskanzlers kaum zuzutrauen, war ihre Folge. Und wenn die Bulletins über den Gesundheitszustand des Fürsten seit einigen Tagen wieder günstiger lauten, wer weiß wie viel von der Besserung auf Rechnung zu setzen ist der Geschichte — „von den Hofen der Frau v. R.“

(Eine langlebige Familie.) Am 16. d. M. feierte in Paris ein Graf von Waldeck seinen 109. Geburtstag bei ungechwächter Geistes- und Körperkraft. Bei dieser Gelegenheit gab er eine Soirée, in welcher er um 2 Uhr nach Mitternacht eine Opernarie mit erstaunenswerther Berve sang. Der Großvater des Jubilaranten war 162 Jahre alt geworden und er selbst war der einundzwanzigste in der Familie, der das hundertste Lebensjahr überschritten hatte.

(Säkularfeste.) Im laufenden Jahre werden zwei Säkularfeste in Italien begeben, und zwar für Michel Angelo, der 1474 geboren wurde, und für Petrarca, der 1374 starb. Das von Florenz ausgehende Festprogramm stellt fest, daß zum Gedächtnisse des Ersteren, dessen richtiger Geburtstag nicht zu eruiert ist, an einem erst zu bestimmenden Tage die Stadt beleuchtet werde.

Bekanntmachung.

Von der Wiener Weltausstellung 1873

werden sämtliche aus der Gruppe VII. der französischen Abtheilung zur Ausstellung gewesenen und mit dem höchsten **Ehrenpreise** prämierten französischen Weiswaren, bestehend aus feiner **Damenwäsche, Hemden, Beinkleidern, Unterröcken, Corsets, Negligés** und **Frisir-Mänteln** und einer Serie reich gestickter Bettwäsche, modernsten Schnittes und geschmackvollster Ausführung nach Zeichnung und Anfertigung der Madame **Clarie Lavalien** in Paris um den **halben Preis**, die feinsten **Damast Tischgedecke** á 6, 12, und 18 Personen, feinste **Leinen- und Battist-Lin-Tücher**, überhaupt das Neueste und Beste speziell für

Braut-Ausstattungen

zu halben Preisen verkauft.

Eine grosse Spezialität der allerneuesten bei der Weltausstellung Sensation erregenden **Cluny, Guipure-Bettdecken**, schönste Handarbeit aus Zwirn mit den prachtvollsten Atlas-Farben unterlegt, aus dem in ganz Frankreich berühmten Atelier für künstliche Handarbeit des **Pierre Verdier** in Paris.

Sämmtliche Specialitäten-Nouveautés

werden um die **Hälfte** des früheren Preises **ausverkauft**.

Der Verkauf beginnt am 20. März in dem eigens hiezu gemietheten Geschäftslokale **Dorotheagasse im Hotel „zum König von Ungarn“ in Pest**.

Der Total-Ausverkauf dauert nur kurze Zeit, die Preise sind nach Abschlag von **50 Prozent Rabatt** auf jedem einzelnen Stücke durch Ziffern ersichtlich.

Mustersendungen werden auf briefliches Verlangen nach allen Richtungen der Provinzen unter Nachnahme des Betrages gesendet. Achtungsvoll **Louis Modern**.

Wohnungen.

Arpadgasse Nr. 3 sind mehrere kleine Gassen- und Hofwohnungen pr. 1. Mai billiger zu verlassen. 619 2-3

Näheres beim Hausmeister.

Alle Gattungen

Werthpapiere

werden gekauft oder entsprechend belehnt.

M. ALTMANN,

Agenturgeschäft, Pest, Badgasse Nr. 1, I. Stock.

Haupt-Depôt für Ungarn

von **RIES GUTTMANN'S**
I. I. Chemikers, und Hoflieferanten des Kaiser's v. Russland
sicher wirkenden Vertilgungsmittel für
Matten, Mäuse, Maulwürfe, Feldmäuse u. Schwabenkäfer.
Preis per Pflanz-Doze fl. 1.20.
Flüssigkeit zur radicalen Ausrottung der Wanzen
samt Beut Preis pr. Flacon samt Pinset 60 kr. befindet sich bei:
Kertész & Eisert
in Pest, Dorotheag. 2.
Emballage 10 kr.

Wiedervertäufern Rabatt
F. Kommissionsaufträge prompt per Nachnahme.
Filial-Depôts in allen Provinz Städten

Gratis und franco

versendet die neueste

Lotto-Gewinnliste

pro 1874.
R. v. Ortlge, Professor der Mathematik in Berlin, Wilhelmstrasse Nr 125.

Anfragen finden sofort Antwort.

Eine solche Anfrage ist um so mehr zu empfehlen, sowohl wegen der auch in unserem Blatte so vielfach veröffentlichten Dank- und Anerkennungs-schreiben, als auch, da die Aufhebung des Lotto sicher bevorsteht. D. A. 482 2-2

EINKAUF

aller Gattungen Waaren, Gold, Silber und Porzellan, ferner Vorkäufe auf Lose, Aktien, Staatspapiere, Depot- und Pfandscheine im Commissions- und Agentur-Geschäft 534 16*
Promenadegasse Nr. 6, Eingang Einfahrt rechts.

Zierliche

Oster-Eier

in durchwegs neuen Gattungen

von 10 kr. bis 25 fl. per Stück.

Ueberraschende Atrappen von

Oster - Spritzsachen:

Spritz-Flacons 30 kr. Cigarren 35 kr. Weissen-Bouquets 40 kr. Weissen mit Maidsümpfen fl. 1.30. Rosenbouquets 80 kr. bis 1 fl. Einzelne Rosen 65 kr. Revolver 80 kr. Gummi-Pippen 50-60 kr., gefädel 2 fl., bis fl. 2.15. Altes Kind fl. 2.15. Vogel fl. 1.60. Rosenbouquet mit Spitze fl. 1. Lebende Blume fl. 1.20.
Spritz-Et 70 kr. Spritzringe 40-50 kr., sowie elegante Taschenflacons empfehlen

Kertész & Eisert

Budapest,
Dorotheagasse Nr. 2,
Theaterplatz.

Schriftliche Aufträge werden prompt effectuirt.

Lokal-Veränderung.

Der zweite Tischler-Verein

beehrt sich dem P. T. Publikum, insbesondere seinen geehrten Kunden die ergebene Mittheilung zu machen, dass er sein

Möbel-Etablissement,

welche seit 29 Jahren an der oberen Donauzeile Nr. 10, **Nákó'sches Haus** bestand, seit 1. August in die

Palatingasse 19, v. Vignázó'sches

vormal's Zitterbarth'sches Haus verlegte, bei welchem Anlasse er seine reich assortirte Möbel-Niederlage empfiehlt und um recht zahlreichen Zuspruch bittet.

Um etwaigen Irrthümern vorzubeugen, machen wir ein P. T. Publikum besonders aufmerksam, dass wir in unsern innegehabten Lokalitäten, obere Donauzeile Nr. 10, im **Nákó'schen Hause**, gar kein Waarenlager unterhalten, sondern ausschliesslich in der Palatingasse Nr. 19,

Ecke der Hochstrasse und Palatingasse, vormal's Zitterbarth'sches Haus. 295 6-8



Die

Billard-

und

Kaffeehausmöbel-Werkstätte

von

Ferdinand Dörfler

Theresienstadt, kleine Akaziengasse Nr. 47 in Pest, übernimmt sämtliche Kaffeehaus-Einrichtungen und hält stets einen grossen Vorrath von neuen fertigen Billards zu den billigsten Preisen. 464 5-12



Preisgekrönung

Wiener Weltausstellung

1873.

622

8-14



Kunst - Kaffee.

Unübertrefflich und einziges Ersatzmittel für echten Cuba.

1 Schale Café $\frac{1}{2}$ Neukreuzer aus der k. k. a. p.

Feigen- & Kunst-Café-Fabrik

von **J. ANGELI** in

Atzgersdorf bei Wien.

Depôts bei den Herren:

- In Pest:** Albauer & Weisz, Waitzner-Boulevard. Batóri Anton, grosse Feldgasse. Balogh Alex., Borstenviehhandlungsgasse. Daláry Alex., Soroksáregasse. Dianovsky Jos., Aradergasse. Draskoczy Daniel, Heuplatz. Edeskuty Ludwig, Elisabethplatz. Fellner Josef, Kerepeserstrasse. Feichtinger Math., Leopoldgasse. Fettick Georg, Josefigasse. Gömörly Wilh., Königsgasse. Grünwald J., Waitzner-Boulevard. Gräfl C. J., Hochstrasse. Heintzl Math., Kerepeserstrasse. Herold W. G. Bräumeistergasse. Hirsch S. M., Hauptgasse. Jaksics J. F., Hollundergasse. Kaschnitz Julius, Tabakgasse. Klüber Josef, Königsgasse. Keller Ant. F., Königsgasse. Lukovits Josef, Landstrasse. Lusza Michael, Kerepeserstrasse. Molnár Kolomann, Königsgasse. Matjeka Johann, Tabakgasse. Mács Johann, Waitznerstrasse. Nawratil J., Fabrikengasse. Payer Anton, Mathiasplatz. Poszweck Wilhelm, Fiakergasse. Riss & Vinkovits. Resz Carl, 2 Mohrengasse. Schmidt Fridolin, Drei Trommelgasse. Schwarz C. A. Waitzner-Boulevard. Szandter Carl, Heuplatz. Szaszowsky Josef, Uellöerstrasse. Szenetes Josef, Fiakergasse. Uhl Rudolf, Kirchenplatz. Weiss & Richl, Grünebaumgasse. Weiss M. G., 2 Herzengasse. **In Ofen:** Domonkos Georg, Raitzenplatz. Dély Sigmund, Landstrasse. Frey Alois, Festung. Keller Kolomann, Festung. Kurz Ignatz, Hauptgasse. Kun Julius, Christinenstadt. Krkos Ludwig, Hauptgasse. Mery Josef, Hirschenplatz. Papp Johann & Comp., Attilagasse. Popovits L. Witwe, Christinenstadt. Steeden Josef, Hauptgasse. Telegdy Carl, Hauptgasse. Wagner Josef, Hauptgasse. Weicher Eduard, Landstrasse.

Vertreter in Pest: **S. Schmidt, Száchenyigasse 2.**

Zahnarzt Dr. Cohn

Budapest, Dorotheagasse 5.

füllt hohle Zähne nach der vorzüglich amerikanischen Methode

mit **Chrystrallgold**, 23-24

macht schmerzlose Zahnoperationen

bei Bewusstsein des Patienten,

verfertigt naturgetreu, zweckentsprechend und

dauerhaft alle Arten Kunstzähne und Luft-

druckgebisse nach den besten Methoden.

Sprechstunden: täglich von 9-5 Uhr.

529 10*

Herrenkleider

von soliden Stoffen in moderner Façon und reicher Auswahl zu den billigsten Preisen. — Getragene Kleider werden gegen Neue umgetauscht und Getragene noch im guten Zustande an Kinderbewittelte billigt abgegeben.

Jac. Rothberger: Pest, Waitznergasse, Ecke der alten Postgasse im I. Stock.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal.“

Auskünfte gratis in der Expedition des „Neuen Pester Journal“ Göttergasse 9.

27 fr. Halle.
Waitzner-Boulevard, vis-à-vis dem Leopoldstädter Kirchenbazar, empfiehlt sein assortirtes Lager von 4/4 breiter Schafwohlfleiderstoffe, echtfarbiger Perkalis Piqué und Schnürbarche; alle Gattungen Leinwände, Kanevase, Chiffons, Handtücher, Tischzeug, Baumwoll-Gradl, breite Lauteppiche, alle Gattungen Vorhänge und Tücher. Um zahlreichen Zuspruch bittet die 27 kr. Halle des Friedrich Löbl, 6—* 8087

Ein Kaffeehaus
auf gangbaren Posten ist wegen Vergrößerung zu übergeben. Näheres Brüder Wildmann, Leopold Kirchenbazar Nr. 1. 8918

Erdäpfel,
sehr schön und gesund sind billig en gross und en detail Dorotheagasse Nr. 7 im Hofe rechts bei Jacob Guttman zu haben.

Gold
jeder Betrag, billiger als überall, auf Pensions- und Gagebögen, alle Gattungen Lose, Staatspapiere, Aktien Ratenbriefe, Gold, Silber, Pretiosen und jede Art Pfandscheine im Comptoir Elisabethplatz, Nr. 12, 3. St. Thür 13.

Kapitalisten,
welche z. B. mit 2000 fl. jährlich 1000 fl. verdienen wollen und dafür vollkommen sichere Sicherheit in die Hände bekommen, wollen sich gefälligst an das Comptoir Elisabethplatz Nr. 12, 3. St. wenden. 4—* 8506

Geld
vom eigenen, ohne jede Vermittlung, auf Gage- und Pensionsbögen, auf Wechseln von Nicht-Kaufleuten.

7000 Gulden
auf Pest-Ofner Häuser 2 Satz sofort zu haben. Vermittler ausgenommen.

Ein Klavier
in sehr gutem Zustande wird zu kaufen oder ohne Interessen zu belehnen gesucht.

Waitznerstraße 58
1. St. Nr. 1. Sprechstunden von 8—9 Uhr Vormittag von halb 2—3 Uhr Nachmittag und von halb 7—8 Uhr Abends. 2—3 8978

Kleine Feldgasse
Nr. 32 sind immer mehrere Gattungen Spezerei-, Glaskücher und Greisler-Stellagen sammt Pulte, auch Mehlkisten zu den billigsten Preisen. 3—12 8812

Billig zu verkaufen.
Verschiedene fast noch neue Möbeln, darunter eine grüne Rips Garnitur, Spiegel etc., so auch Küchengeräthschaften sind wegen Abreise billig zu verkaufen. Mocoynisches Haus, Ecke der Bad- u. Göttergasse 3. St. Thür Nr. 10. Eingang Göttergasse. 2—3 8946

Ofen. Leopoldifeld
Nr. 435 ist ein Haus, bestehend aus 2 Zimmern, Obst- und Weingarten aus freier Hand zu verkaufen. Verständigung in Pest, Davidgasse Nr. 1. bei der Eigenthümerin. 8972 3*

Batard.
Ein zweiseitiger Batard vom Marino in gutem Zustande ist zu verkaufen. Näheres beim Advokaten Paul Sigray, Pest, Landstrasse Nr. 19. 2—3 8964

Eine Wohnung
zu vermieten, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Speis. Näheres Königsgasse 16 beim Hausmeister. 2—2 8977

Für Bauunternehmer
Eichene Amerikanische Fussböden und weiche Fussböden Tafeln, Thüren, Fenster, Glaswände zu bekommen alte Hobelmühle Palatingasse Nr. 51 bei Szabó. 8787

Marmorwaaren-
Niederlage Pest, Waitzner-Boulevard Nr. 34. Waschtische, Tischplatten in verschiedenen Farben, Mörsel für Apotheken Mosaikpflasterplatten, Stufen etc. 8714

Staumend billige
Wohnungen sowohl Gassen als auch Hofwohnungen sind allsogleich oder für 1. Mai billig zu verlassen. Näheres beim Hausmeister Kerepserstrasse Nr. 38 3—6 8899

Als Praktikant
(Lehrling) wird ein junger Mann 14—15 Jahre alt aus gutem Hause, auf 3 Jahre ohne jede Verpflegung und ohne jeden Gehalt aufgenommen bei Geitner & Rausch, Budapest, Ecke der Hochstrasse und Palatingasse Nr. 18. 2—3 8960

In der Sutfabrik
der Brüder Quantzer finden zwei sehr geübte Staffirmädchen dauernde Beschäftigung. 8973 2—2

Beste Dienstboten
von 6, 8, 10 fl. besorgt schnellstens das Dienstboten-Amt des S. Kohn, 3. Trommelgasse 1. 8968 3—4

Zwei Freunde
wollen an ihrem Namenstage mit 2 hübschen Mädchen Freundschaft schließen und lustig sein. Die diesem Bunde beitreten wollen, werden gebeten unter „Barätsäg“ poste restante Pest zu antworten. 8970 3—3

Königsgasse Nr. 7,
wo Töröks Apotheke 1. St. 22 werden höchst elegante Möbel, Bilder, Spiegel, Teppiche zu den billigsten Preisen verkauft. 3—6 8959

Es wird ein

Darlehen mit 6000
fl. ö. W. auf Pupillar Hypothek im mehrfachen Werthe gegen 80% Verzinsung gesucht. Vermittler ausgeschlossen. Näheres Kerepserstrasse Nr. 2, 1. Stock Thür Nr. 8. Nachmittag von 3—4 Uhr 8963 2—3

Eine Villa
in Rákospalota, nahe vom Bahnhof und der Pferdebahn neben der Dr. Szabó'schen Villa Nr. 304 bestehend aus 3 geräumigen Zimmern, Vorzimmer, Küche, Holzkammer, nebst einem Garten ist aus freier Hand um 4000 fl. zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer in Rákospalota Nr. 303. 8933

Künstlerin im Friesen,
empfiehlt sich der feinen Damenwelt. Ungargasse Nr. 4. 1—6 8934

Ein gründlich gebildeter

junger Mann,
empfiehlt sich zum Unterricht im französischen, Englischen und den Gymnasialgegenständen. Adresse „P. N.“ Exped. dieses Blattes. 1—2 9013

Ein tüchtiger
Klavierlehrer (Konservatorist) hat noch ein paar Stunden in oder ausser dem Hause zu vergeben. Näheres Universitätsplatz Nr. 2, 2. St. 2. Hof, Th. Nr. 40.

5%iges Anwerths-
Darlehen auf Landgüter und Zinshäuser ne gozirt die Realitäten-Verkehrs-Agentie Budapest. Hochstrasse, Palais Türköy. Anfragen und Briefe werden prompt beantwortet. Prospekte auf Verlangen gratis. 8671 1—1

Akazienstämme
zu Plankenstützen u. dgl. zu haben: Extravillan, von der Waitznerstrasse rechts, an dem der sogenannten Viehtriebstrasse nächstfolgenden Wege, Villa Nr. 1.93 beim Gärtner Eckhart 8930

Ein Phaeton
und ein Kutschierwagen zu verkaufen, Josefstadt Ulls-erstrasse 85/10. 8930 2—3

Neue Möbel,
ein Schlafzimmer, nach neuester Façon ist billig zu verkaufen mit 2 jähriger Garantie, bei Tischlermeister Artbauer, Leopoldgasse Nr. 3. 8990 2—2

Eine schöne brünette
Dame,
mit einer gelben Feder am Hute, welche am 8. d. M. Sonntag Nachmittags 5 Uhr, in Begleitung eines Herrn, von der Festung, mittelst Dampfheilrampe herabkam, und zum Zuckerbäcker Kugler ging, wird von dem ihr gegenüber gesessenen Herrn höchlich ersucht ein Lebenszeichen von sich geben zu wollen, pr. Adresse B. A. Z. zum Portier, Hotel König von Ungarn. 8982 2—3

Eine neue Holzhütte
zu jedem Geschäft geeignet ist billig zu verkaufen. Ausser Palatingasse altes Bräuhaus beim Hausmeister.

Dienstgeber
erhalten unentgeltlich Dienstpersonale zugewiesen.

Als Haushälterin
(400 fl. Caution) wünscht eine junge Dame plazirt zu werden.

Mit 1000 fl. Cau-
tion wünscht ein junger Mann als Inkassant plazirt zu werden.

Geschäftsführer
wird sofort aufgenommen (Gehalt 1500 fl.).

Kassierin, Verschlei-
serin wird gesucht. Näheres Müllers Agentur, Széchenyi-Promenade 3, 1. Stock. 1—1 8980

Heirathsantrag.
Ein äusserst hübsches Fräulein (Waise) mit einem Baarvermögen von 6000 fl., wünscht einen intelligenten Herrn (auch Witwer) zu ehelichen. Näheres Müllers Agentur, Széchenyi-Promenade 3, 1. St. 1—1 8980

Ein feines kleines
Spezereiwaaren-Geschäft ist billig zu verkaufen. Näheres Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 1. 1—3 8987

Nach dem Krach!!
besorge ich für 50 kr. Honorar die besten Dienstboten von 4—8 fl. Auch gute Köchinnen, Stubenmädchen, Kindsfrauen, Mädl für Alles sind stets vorgemerkt im Dienstvermittlungsbureau des R. Kohn, 3 Trommelgasse Nr. 6, zum rothen Fünfer 1—1 8993

Kaffeehaus-Verpach-
ung. Das seit mehreren Jahren im besten Betriebe bestehendes Kaffeehaus Lokal auf der Kerepserstrasse Nr. 38 ist auf mehrere Jahre ohne Mobiliar zu verpachten. Näheres beim Hauseigentümer daselbst.

Wois für Eltern und
Erziehungsanstalten. Ein Eisenbahnbeamter, absolvirter Techniker, erbietet sich, in den Nachmittagsstunden in Telegraphie, Eisenbahnbetriebsdienst, besonders in Mathematik, Physik, sowie in sämtlichen Real- und Elementargegenständen gegen billiges Honorar Unterricht zu ertheilen. Adresse A. B. Expedition d. Bl. 9001 1—1

Dringend gesucht.
56 Personen mit und ohne Caution, Gehalt von 60—100 fl. monatlich, für Loco und Provinz, als: Buchhalter, Comptoirist, Kassier, Hausinspektor, Verwalter, Geschäftsführer, Erzieher, Magaziniere, Aufseher, Platzagenten, Reisende, Ingenieure, Maschinisten, Hausmeister, Zahlkellner, Kassierinnen, Wirthschafterinnen, Commis, Kanzleidiener, Kutscher, Hausknecht, Bediente bei H. Fuchs, Chefredacteur, Königsgasse 73. 1. Stock. 9000 1—1

Gouvernanten
in Sprachen und Musik geildet, Bonnen, Erzieher, Gesellschaftsdamen, Haushälterinnen, Beschliesserinnen, Cassierinnen empfiehlt und placirt das Placirungsinstitut 3 Trommelgasse Nr. 1.

Mehrere Stieber-
stellen in Pest und Provinz sind zu besetzen.

1 Haushälterin
wird für ein christliches Haus gesucht.

2 Gärtner
einer ledigen Standes und 1 Bedienter werden für eine Herrschaft gesucht. Näheres im Vermittlungsbureau 3 Trommelgasse Nr. 1. 1—1 8996

Ein Herr wünscht
die Bekanntschaft mit einem soliden Fräulein, welches mit Handarbeit sich beschäftigt, zu machen und durch Beiträge ihre Existenz zu erleichtern suchen würde. Nur vertrauensvolle Briefe nicht anonym, werden mit ehrenhafter Verschwiegenheit bei 25. d. M. entgegen genommen u. beantwortet unter Chiffre, „Treue Nr. 444. Hauptpost restante. 1—1 8999

Ein Hausmeister
(kinderlos), der schon in dieser Eigenschaft war, wird für ein 3 stockhohes Haus gesucht. Vermittlungsbureau 3 Trommelgasse Nr. 1. 1—1 8997

Eine Hofwohnung,
bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zugehör am Elisabethplatz ist vom 1. Mai angefangen zu vergeben. Dieselbe ist auch zu einem Comptoir geeignet. Das Nähere Dachengasse Nr. 7, 2. Stock, Thür Nr. 15. 1—1 8976

Eine Kleinhandlung
Eckposten, ist sogleich oder pr. 1. Mai zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition. 8994 1—3

Gewölbeinrichtung-
gen ganz neu, zu jedem Geschäft geeignet, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Administration d. Bl.

Das behördlich
autorisirte 1. ungarische Vermittlungs-, Placirungs- und Commissions-Bureau nimmt sich die Freiheit die h. Herrschaften, Hauseigentümer und das h. p. t. Publikum von der Eröffnung gehorsamt zu verständigen, und zugleich um die hochgeschätzten zahlreichen Anträge zu bitten, für die prompteste und reellste Bedienung wird gesorgt; die Herren Dienstgeber und Dienstnehmer werden unentgeltlich vorgemerkt. Daselbst wird gesucht: 1 Spezerei Commis, 1 Lehrling aus gutem Hause, gesucht in einer Schnittwaaren-Handlung Aufnahme. 2 Häuser und Grundstücke sind in der Provinz, 1 Greislerie in Ofen vorgemerkt. Das Bureau befindet sich in Ofen, Wienerthorgasse 571, bei Marie Feile, Ecke der Hafnergasse. Achtungsvoll Josef Kudányi

2 schwere Fuhrwä-
gen zu kaufen gesucht, Leichterwagen zum Kalkführen geeignet mit einem Fassungsraum und einer Tragkraft von 80—100 Ztr., sowie 2 Theerplachen. 1—2 8942

Ein Gartengrund
6 1/2 Joch, am Hausenfang und der Waitznerstrasse gelegen, ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Wo? sagt die Exped. 8852 1—3

Hausverkauf.
Ein stockhohes Zinshaus in Ofen, Taban, Kreuzgasse 685 ist wegen Familienverhältnissen billigst zu verkaufen. 3743 1—3

3 Kronengasse
Nr. 21 sind zu vermieten 2. Stock: Gassenwohnung mit 5 Gassen-, 1 Hofzimmer, Küche Speis und Zubehör pr. 1 August a. c. pr. Mai 1. St.: 1 Hofzimmer und Küche 1 Hofzimmer Partiere. 8988 1—1

Fleischhauer
oder Gasthaus-Lokal, 1 Gewölbe auf die Gasse für Fleischhauer eingerichtet, als Fleischbank seit Jahren schon im Betrieb gewesen. 1 Gewölbe an obigem angrenzend bis nun Wirthslokal, hiezu 1 Alkov 1 grössere Küche oder Hofzimmer, Speis, 1 Gassenkeller, 1 Hof-Keller und Boden, 3. Stock Gassenwohnung mit 2 Gassenzimmern, Hofzimmer, Alkov, Vorzimmer, Küche, Speis, Keller u. Boden preiswürdig sofort zu verlassen und theils sogleich theils pr. 1. Mai beziehbar. Näheres 3 Kroneng. Nr. 24. 8989 1—1

Dienstboten
Die besten sind in Stranskys Agentur, Lazarusgasse Nr. 2, stets vorrätzig.

Dienstsuchenden
aller Branchen werden entsprechende Posten zugewiesen.

Maschinisten
werden zur Dreschzeit aufgenommen in Stranskys Agentur, Lazarusgasse 2. 10.000 fl. werden auf Intabulation abgegeben, in Stranskys Agentur, Lazarusgasse 2. 1—1 9002

Wegen Abreise
zu verkaufen: Eine Garnitur 2 Garderobekästen, 1 Tisch und 2 Betten, alles von hartem Holz, und in besten Zustand. — Pfau-gasse Nr. 6, Thür Nr. 14. Franzstadt. 9012 1—3

Deutsch-ungarische,
französische, italienische u. englische Sprachkurse in mündlichen Vorträgen mit garantirtem Erfolge, und raschen Abschlusse in dringenden Fällen. Besonders wichtig für Erwachsene jeden Standes ohne Unterschied der Bildungsstufe, da durch dieselben Jedermann ohne besondere Mühe ausser der Lehrstunde, und ohne viel memoriren zu müssen in den Stand gesetzt wird, eine der obigen Sprachen gut lesen und verstehen, fließend conversiren und correspondiren zu können. Meine durch mehr als 30 jährige Praxis und die glänzendsten Erfolge allgemein anerkannte Methode bürgen für die erschiesslichsten Resultate. S. Hecht, maitre, Széchenyig. Ganzsches Haus 4. St. Nr. 43. Eintritt täglich. Sprechstunden von 7—9 Uhr Morgens und von 7—8 Uhr Abends. Auch werden Uebersetzungen in und aus dieser Sprache angenommen und bestens ausgeführt. 8943 1—1

Damen!
Behördlich autorisirtes erstes Unterrichts-Institut der Josefine Lampe aus Wien, Schlangengasse Nr. 6, 2. St. Th. 10. Dieselbe empfiehlt sich bestens zum gründlichen Unterricht im Massnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen jeder Art Damenkleider auf Grundlage ihrer auf das höchste ausgebreiteten französischen Lehrsystems. Mädchen, die nicht viel Zeit verwenden können werden in 8 Tagen vollkommen unter Garantie für mässiges Honorar unterrichtet. Jede Art Damenkleider werden zur eleganten Anfertigung übernommen. — Schnittverkauf jeder Art. 9016 1—2

Rettungsbalsam
der bereits weltberühmte Rettungsbalsam gegen Gefröre, Frostbeulen, Nagelkrankheiten und Brandwunden von Dr. Hermann Rosenberg, und Hühneraugen Entwurzlungs-Balsam, 24 Stunden diesen Balsam angewendet und man ist von allen Todesängsten befreit, die durch das Messer entstanden sind. Nur echt aus der Hauptniederlage in Pest: Eckhandlung Széchenyi-Promenade Nr. 4. zu beziehen, Preis 50 kr. und 1 fl. 9014 1—1

Eine große Wett-
statt, Medaillon ist billigst zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition. 1—3 8668

Wagenverkauf.
Ein halbgedeckter Wagen in gutem Zustande ist um fl. 125 zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition. 8888 1—3

Eine Lotto-Collectur
wird zu kaufen gesucht. Näheres 3 Trommelgasse Nr. 6, 2. St. 45, täglich von 1 bis 3 Uhr Nachmittag. 1—3 9010

Gouvernanten,
Haushälterin, Kassierin und die feinsten Stubenmädchen sind allein nur zu haben: Agentur Fortun, Göttergasse 16. 1—1 9002

Eine Parthie
Möbeln sind wegen Abreise billig zu verkaufen. Palatingasse 27, 2. St. Th. 11. 1—1 8998